

Augustinibote



Generationen im Konflikt?



Bild: <https://www.youtube.com/watch?v=AhXHP99bbXfU>

Pfarrmission Augustin Scheiblingkirchen
Brennende Herzen für unseren Glauben!

**4. Gebot
Generationen im Konflikt**

Veronika Höfer, Jugend- und Kinder-PASS in den Dekanaten Kirchberg und Kirchschatz und Beatrix Auer, Seniorenreferentin der Erzdiözese Wien, zeigen Probleme und Chancen des Zusammenlebens der Generationen auf.

Freitag, 7. Dez. 2018, 19 Uhr
im **Generationenhaus Grimmenstein**

Wir freuen uns auf Ihr Kommen! Eintritt: freie Spenden

Eine Veranstaltung im Rahmen der Pfarrmission 2018/19 im Seelsorgeraum St. Augustinus.

Unsere Jugend ist heruntergekommen und zuchtlos. Die jungen Leute hören nicht mehr auf ihre Eltern. Das Ende der Welt ist nahe.

(Keilschrifttext aus Ur, Chaldäa, um 2000 vor Christus)

Inhalt

Ausgabe Nr. 8

September 2018

- 3** Wort des Pfarrers
Krankenkommunion
- 4** Leserreaktionen
- 5** Berichte aus den Pfarren
- 6** Joseph Angeler
Neues Liederbuch für Edlitz
- 7** Andündigungen
- 8** Ergebnisse der Pfarrumfrage
- 13** Pfarrumfrage, Frage 14
KFB Scheiblingkirchen
- 14** Generationenkonflikt
- 16** Hofnachfolge
Mission Posible
- 17** Pfarrmission - was bisher geschah
- 18** Pfarrversammlung Scheibling-
kirchen
- 20** Kinderseite
- 22** Termine
- 24** Wochenordnung im Überblick
an[ge]dacht

Impressum

„Augustinibote“ ist ein Informations-
blatt des Seelsorgeraumes (SSR)

„Sankt Augustinus“

Herausgeber und Hersteller ist der Aus-
schuss für Öffentlichkeitsarbeit des
Seelsorgeraumes, Markt 1, 2842 Edlitz
Für den Inhalt verantwortlich:

Hr. Mag. Ulrich Dambeck,
Markt 1, 2842 Edlitz

Redaktionsadresse

augustinibote@sankt-augustinus.at

Wir bitten um Deinen Beitrag

Der Augustinibote versteht sich als
Kommunikationsplattform des Seelsor-
geraumes „Sankt Augustinus“. Deine
Mitarbeit ist ausdrücklich erwünscht,
sei es nun mit aktiver Mitarbeit im Re-
daktionsteam oder als Autor von Bei-
trägen. Sende uns Deine Veranstal-
tungsberichte, Leserreaktionen, Anre-
gungen oder auch Beiträge zum jeweili-
gen Schwerpunktthema der Ausgabe
an die Redaktionsadresse - vorzugswei-
se im Word oder .txt Format. Bilder
bitte in möglichst hoher Auflösung mit
Quellenangabe bitte extra mitsenden
(nicht nur im Dokument eingebettet).

Schwerpunktthema

Die nächste Ausgabe (Nr. 10) erscheint
am 1.3.2019 und steht unter dem
Thema: Was ist Wahrheit?
Analog zur Veranstaltung im Rahmen
der Pfarrmission, am 26. April im Pfarr-
heim in Scheiblingkirchen.

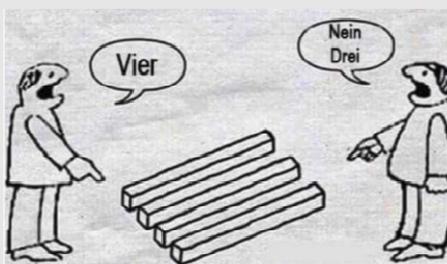


Bild: <http://transformation.net>

Redaktionsschluss

So. 3. Februar 2019

Pfarrer

Mag. Florian Hellwagner

Bromberg

Pfarramt Bromberg
Markt 1
2833 Bromberg
02629 / 82 01

Sprechstunden des Pfarrers:
Fr. 09:00 - 11:00 Uhr

Pfarrer

Mag. Ulrich Dambeck
0676 / 96 42 9 85
(Montag Ruhetag)

Kaplan

Mag. Kondaloro Pudota
0660 / 83 85 8 83
(Mittwoch Ruhetag)

Edlitz, Grimmenstein/Hohegg

Pfarramt Edlitz
Markt 1
2842 Edlitz
02644 / 72 42
pfarre.edlitz@aon.at
<http://www.pfarre-edlitz.at>

Amtsstunden:

Mo. 10:00 - 12:00 Uhr

Fr. 10:00 - 12:00 Uhr

Scheiblingkirchen

Pfarramt Scheiblingkirchen
Pfarrgasse 36
2831 Scheiblingkirchen
02629 / 22 29
pfarre.scheiblingkirchen@utanet.at

Amtsstunden:

Di. 08:00 - 12:00 Uhr

Fr. 08:00 - 12:00 Uhr

Sprechstunden des Pfarrers:

Di. 09:00 - 10:00 Uhr

Fr. 08:00 - 09:30 Uhr

Thernberg

Pfarramt Thernberg
Markt 3
2832 Thernberg
02629 / 35 98
pfarre@thernberg.at
<http://pfarre.thernberg.at>

Amtsstunden:

Di. 08:00 - 11:00 Uhr

Fr. 08:00 - 11:00 Uhr

Liebe Mitchristen unseres Seelsorgeraumes St. Augustinus



Foto: E. Fürst

„Wie grünendes Blattwerk auf einem dicht belaubten Baum - die einen fallen zu Boden, die anderen wachsen nach - , so ist es auch mit einer Generation aus Fleisch und Blut: Die eine stirbt, die andere wird gezeugt.“ (Sir 14,18)

Das Verhältnis der Generationen

Die Statistik der Bevölkerungsentwicklung spricht eine deutliche Sprache: Die nächsten Jahrzehnte werden in Europa geprägt sein von einer steigenden Überalterung der Gesellschaft: Die über 65-Jährigen und die Greise werden mehr und die Zahl der Kinder und Jugendlichen nimmt deutlich ab. In Ballungszentren wird diese Tendenz durch Zuwanderung aufgefangen, aber in vielen ländlichen Gebieten wird das nicht der Fall sein. Es liegt auf der Hand, dass diese Entwicklung so manche Fragen und Probleme aufwirft, möglicherweise aber auch Chancen bietet.

Was heißt das für Gesellschaft und Kirche?

Die Bevölkerungsentwicklung wird früher oder später dramatische Folgen für die Systeme von Rente und Pflege haben, um nur zwei Beispiele zu nennen. Es besteht die Versuchung, die jeweils anderen Generationen als Gegner zu empfinden, in Wirklichkeit aber haben alle nur eine Zukunft, wenn sie sich als Partner verstehen. Daher gilt es, nicht die Augen zu verschließen, sondern jetzt schon nachhaltige Lösungen zu forcieren.

Was sollen wir also tun?

- a) **Dialog und Versöhnung fördern**
Die kürzlich abgehaltene Bischofsynode zum Thema

„Jugend“ hat Kritik laut werden lassen, warum sich alte Männer mit Jugend beschäftigen. Aber genau darum geht es ja, dass durch Zuhören und Miteinander-Reden im Dialog der Generationen ein Weg wächst, den Kirche und Jugend gemeinsam gehen können. Wichtig ist, die Begegnung der Generationen in vielfältiger Form zu fördern. Die inzwischen zur Tradition gewordene „Oma-Opa-Enkel-Wallfahrt“ im Oktober nach Kaltenberg/Maria Schnee und der große Zulauf dazu zeigen, dass vielen das Miteinander der Generationen ein großes Herzensanliegen darstellt. Bei allem Verständnis für altersspezifische Veranstaltungen sind doch generationenverbindende Treffen ein bleibendes Anliegen. Eine offene Diskussion im Grimmensteiner Generationenhaus mit kompetenten Vertreterinnen aus Jugendpastoral und Seniorensorge soll hier am 7. Dezember die wichtigsten Aspekte dieses Themas offen zur Sprache bringen.

b) **Den Glauben unbeirrt leben und weiter geben.**

Wir sehen, dass die Weitergabe des Glaubens in eine große Krise geraten ist. Der katholische Glaube droht zwischen den Mühlsteinen religiöser Gleichgültigkeit, des Islam und neuer religiöser Gruppen zermalmt zu werden. Hier gilt es, umso konsequenter und glaubwürdiger zur überlieferten Botschaft der Kirche zu stehen und sie nicht um vermeintlicher

Attraktivität zu verwässern und zu verbiegen. Die Kette der Weitergabe des Glaubens darf nicht abreißen, es darf keinen Bruch geben, Kontinuität ist wichtig! „Lehre werde ich ausgießen wie Prophetenworte und ich werde sie den fernsten Generationen hinterlassen.“ (Sir 24,33)

c) **Wertschätzung des 4. Gebotes.**

Die gegenseitige Sorge der Generationen füreinander wird immer wieder in der Heiligen Schrift beschworen, etwa wenn es heißt: „Hat eine Witwe aber Kinder oder Enkel, dann sollen diese lernen, zuerst denen im eigenen Haus Ehrfurcht zu erweisen und dankbar für die älteren Generationen zu sorgen; denn das ist wohlgefällig vor Gott.“ (1Tim 5,4). Dabei wird immer wieder auf das gute Vorbild verwiesen, dass die älteren Generationen den jüngeren geben (sollen): „Schaut auf die früheren Generationen und seht: Wer hat auf den Herrn vertraut und wurde zuschanden?“ (Sir 2,10)

In diesem Sinne wünsche ich einen konstruktiven, respektvollen Umgang der Generationen und eine von Lebensfreude erfüllte Advents- und Weihnachtszeit! Es möge auch in Zukunft das Wort des Apostels Paulus gelten: „Ihm sei die Herrlichkeit in der Kirche und in Christus Jesus bis in alle Generationen für ewige Zeiten. Amen.“ (Eph 3,21)

Ulrich Schubert

Krankenkommunion

Wenn Sie nicht (mehr) zum Gottesdienst kommen kann, kommen Pfarrer oder Kaplan gerne zu Ihnen!

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an das jeweilige Pfarramt bzw. an den Pfarrer oder Kaplan. Termine für Ihr Pfarrgebiet können sie der Terminübersicht ab Seite 22 entnehmen.



Bild: <https://www.erzbistum-muenchen.de>

Leserreaktionen

Wir danken für die Leserreaktionen - diesmal Reaktionen die im Zuge der Pfarrumfrage bei uns einlangten - auch einige Antworten auf Fragen der Umfrage die sich direkt auf den Augustiniboten beziehen. Wir haben uns bemüht die aufgeworfenen Fragen bei der Behandlung der Umfrage zu beantworten.



Interessant wäre, von wem all diese Fragen zusammengestellt wurden und welches Ziel durch die Beantwortung dieser Fragen verfolgt wird. WER hat sich oder WAS hat man sich, ehe man so eine umfangreiche Umfrage startet, gedacht?

Ich finde es eine Zumutung, welche Fragen hier beantwortet werden sollen. ...bin aber eben deshalb sehr an den Ergebnissen und den Erkenntnissen daraus interessiert. Es gibt bestimmt schon große Ziele und Pläne!?!???

Je mehr man meint – in größeren Dimensionen denken zu müssen, umso mehr wird man den „Menschen“ selbst aus den Augen verlieren. Das Leben, die Aktivitäten, das Gemeinsame – die Zusammengehörigkeit in der Pfarre (jede einzelne Pfarre für sich!) – das muss im Fokus stehen und nicht groß und „weit und breit, überall und nirgends“. Das wird bedauerlicherweise mehr und mehr übersehen.

Nur weil jetzt ein Priester auf 2 Pfarren kommt, heißt das doch noch lange nicht, dass wir jetzt alles großräumig denken und machen müssen. Auch dieser ständige Priesterwechsel – abgesehen von den Abgängen – empfinde ich als höchst unsensibel. Wenn schon alles immer mehr und mehr reduziert wird, so sollte dort wo es möglich ist, eine Ausgeglichenheit gelebt werden. Ich wünsche mir dass EIN Priester einer bzw. zwei bestimmten Pfarren ständig zugeteilt ist! Da könnte dann vielleicht auch irgendwann eine Vertrauensbasis geschaffen werden. Dieser EINE Priester feiert dann alle Feste gemeinsam mit der jeweiligen Pfarre. So könnte ein Zugang zu einer ganzen Pfarrfamilie (zu Jung und Alt) gelingen.

Vertrauen kann man nicht erzwingen – Vertrauen muss wachsen – und Vertrauen ist ein wesentlicher Baustein für ein gelingendes Miteinander.

Weiters frage ich mich schon lange, warum alles in Farbe auf starkem Glanzpapier gedruckt wird. Hat die Pfarre so viel Geld? Wo bleibt der Umweltgedanke? Hat von den Herausge-

bern vielleicht schon jemand versucht auf diesem Glanzpapier zu schreiben? (Offensichtlich nicht!)

An dieser Stelle möchte ich allen danken, die aktiv mitarbeiten und mit viel Engagement bei der Sache sind. DANKE!!!

Ich freue mich schon auf die Bekanntgabe der Auswertungsergebnisse samt Angabe der abgegebenen ausgefüllten Fragebögen.

In Thernberg abgegebenes Begleitschreiben zur Pfarrumfrage

LiebeR LeserbriefverfasserIN

Wir danken auf das Herzlichste für die Mühe dieser Zeilen (hoffentlich nebst der, den Fragebogen auszufüllen). Wir haben uns bemüht die gestellten Fragen in den verschiedenen Artikeln dieser Ausgabe des AB zu beantworten (siehe Ergebnisse der Pfarrumfrage ab der Seite 8). Einiges möchten wir aber gerne an dieser Stelle beantworten: Mit Ihrer Meinung zu Priesterzuständigkeiten rennen sie viele offene Türen ein, aber bei zumindest einer, holen Sie sich eine blutige Nase.

Thema Hochglanzpapier: Zugegeben, wir haben tatsächlich noch nie versucht darauf zu schreiben und möchten uns an dieser Stelle bei allen Kindern entschuldigen, die seit Jahren versuchen den Ausmalbildern auf der Kinderseite etwas Farbe beizubringen. Wir hoffen, dass dies nun leichter fällt. Wie Sie sehen können, verwenden wir mit dieser Ausgabe ein leichteres, nicht schutzlackiertes Papier. Kostenmäßig ist der Unterschied kaum merklich. Das schwerere Papier ist im Druck einfacher handhabbar, sodass der Kostenvorteil des leichtern Papiers durch die höheren Druckkosten fast vollständig kompensiert wird. Bei Recyclingpapier kehrt sich dieses Verhältnis dann radikal um. Sie müssen zugeben, dass der Druck auf dem Glanzpapier wirklich toll ist - aber so schlecht schaut das vorliegende Ergebnis ja auch nicht aus. Warum Farbe: Durch die hohe Auflage des AB kommt uns der Farbdruck nur unwesentlich teurer als der S/W Druck früherer Pfarrblätter - trotz höherer Seitenzahl.

Außerdem gilt unser Streben ein möglichst attraktiv gestaltetes Informationsblatt zu machen, das in der heutigen Medienflut nicht gleich untergeht sondern von möglichst vielen Pfarrbewohnern gerne zur Hand genommen wird.

Das Redaktionsteam

Es gab mehr Überlegung bei der Zeitschrift "Unterwegs mit Christus", die Beiträge [im Augustiniboten] sind teilweise skandalös.

Antwort auf Frage 9 aus Edlitz

LiebeR LeserIN

Hm, offensichtlich nicht skandalös genug. Tatsächlich liegt es durchaus in unserer Absicht den einen oder anderen Artikel ein wenig zuzuspitzen um zu einer Reaktion zu provozieren - seien es nun Diskussionen oder Leserbriefe - bis dato allerdings mit endenwollendem Erfolg (zumindest was die Leserbriefe betrifft).

Das Redaktionsteam

Den Augustiniboten nur für die Pfarre Edlitz schreiben!

Nicht so Hochgeistiges von Hrn. Kampichler bringen sondern Beiträge von den Vereinen und aus dem Pfarrleben. Außerdem sind das nur Kosten für die Pfarre, denn die Pfarrnachrichten zahlen die Leute selber.

Antwort auf Frage 10 aus Edlitz

LiebeR LeserIN

Seit Gründung des Seelsorgeraumes Sankt Augustinus versuchen die beteiligten Pfarren in bestimmten Bereichen zusammenzuarbeiten. Eines dieser Bereiche ist die Öffentlichkeitsarbeit. Wir finden gerade diesen Bereich von zentraler Bedeutung für eine gute Entwicklung des Seelsorgeraumes.

Apropos Hochgeistiges: Wir verwehren uns gegen den Vorwurf, die Vereine und Pfarrgruppen brächten nichts Hochgeistiges zustande. Gerne nehmen wir zweckgebundene Spenden zur Finanzierung der Öffentlichkeitsarbeit entgegen und versprechen, diese entsprechend zu verwenden.

Das Redaktionsteam



Erntedank in Edlitz

Es erinnert uns daran, dass der Mensch von und mit der Natur lebt.

Beim Erntedankfest am Sonntag, den 7. Oktober, haben wir Gott gedankt, dass wir alles haben, was zum Leben wichtig ist – und das haben wir auch gemeinsam gefeiert. Viele Gäste waren gekommen und marschierten unter Mitwirken der Landjugend und der Trachtenkapelle mit der Erntekrone zum Kirchenplatz. Dort wurde diese gesegnet und die Katholische Jugend trug ihr Erntespiel vor. Musikalische Beiträge gab es auch vom MGV und der Schule. Nach der feierlichen Erntedankmesse, die von Hrn. Pfarrer Ulrich Dambeck zelebriert wurde, zogen alle Besucher in den Pfarrhof, wo die Bäuerinnen für einen passenden Festausklang sorgten. Durch den Zusammenhalt aller wurde diese gemeinsame Feier wieder ein gelungenes Fest.

Text: Ulrich Dambeck



Foto: Ulrich Dambeck

Pfarrcaritas Thernberg

Caritas &Du



Foto: Andrea Baumgartner

Bei der Lebensmittelsammlung am 1.7.2018 wurden 92 Euro und ein Einkaufswagen voller Nudeln und Lebensmittel gespendet.

Allen Spendern ein herzliches "Vergelt's Gott"
Andrea Baumgartner

Theater der Franziskusgruppe Scheiblingkirchen

Zusammen mit vielen Helfern hat die Gruppe im November das Theaterstück „Mit brennendem Herzen“ aufgeführt.



Foto: Andrea Baumgartner

Dabei wurde auf heiter-besinnliche Weise das Leben des Heiligen Augustinus – wie es kaum einer kennt – beleuchtet. Als Autor und Regisseur fungierte Pfarrer Ulrich Dambeck. Die Kostüme aus dem Fundus der Passionsspiele Kirchschlag gaben dem Stück zusätzlich einen besonders authentischen Reiz. Die 4 Vorführungen brachten fast 600 Zuschauer in das Pfarrheim Scheiblingkirchen und etwa 6000,- € Spenden für Schulprojekte in Ruanda zusammen. Das Theaterensemble und die Zuschauer hatten viel Freude bei der Vorbereitung und Aufführung des Stückes.

Wir danken allen, die zum Gelingen dieses Stückes beigetragen haben und ganz besonders den großzügigen Besuchern sehr herzlich.

Für die Franziskus Gruppe, Franz Gallei

200. Geburtstag von Joseph Angeler

Der bedeutende Holzschneider aus der Pfarre Edlitz begeht im Dezember seinen 200. Geburtstag

Reg.Rat Hermann Bernsteiner hat 2016/17 in St. Pölten den „Lehrgang Regional- und Heimatforschung“ des Museumsmanagement NÖ besucht. Für einen erfolgreichen Abschluss war eine Seminararbeit – mit klaren Vorgaben durch den Fachbereichsleiter – notwendig.

Anlässlich des 200. Geburtstages des in der Pfarre Edlitz geborenen und aufgewachsenen akademischen Bildhauers Joseph Angeler am 15. Dezember 2018 hat er über diesen Künstler seine Seminararbeit geschrieben. Die Seminararbeiten aller Kursteilnehmer wurden am 14. September 2018 auf der Schallaburg präsentiert.

Das nunmehr vorliegende 60 Seiten umfassende und reichlich bebilderte Büchlein gliedert sich in drei Abschnitte:

- ◆ Das Leben und künstlerische Schaffen Joseph Angelers (1818 – 1898).
- ◆ Ein chronologisches Werkverzeichnis gibt auch die Orte seines künstlerischen Schaffens an.

- ◆ Detaillierte Darstellung des Werk-schaffens Joseph Angelers anhand ausgewählter Beispiele (Pfarrkirche Seebenstein, Pfarrkirche in Prein / Rax, ehem. „Local-Pfarre“ in Kranichberg).

Das einzige Werk von ihm in unserer Pfarre ist die Darstellung von Maria und Anna über dem Seiteneingang in der Edlitzer Kirche, wobei umstritten ist, ob nur der Rahmen oder auch die Figuren von Joseph Angeler stammen. Gegen € 10,- kann die vorliegende Arbeit im Pfarrhof Edlitz und auf der Gemeinde Grimmenstein erworben werden.

- a) Bild - Die Heiligen Anna und Maria Pfarrkirche Edlitz
- b) Bild - Neugotischer Hochaltar in Seebenstein

Hermann Bernsteiner



Foto: Hermann Bernsteiner

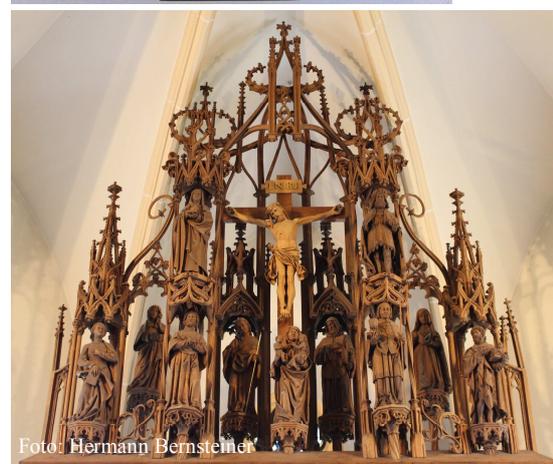


Foto: Hermann Bernsteiner

Neues Liederbuch für die Pfarre Edlitz

Haltet den Tag des Herrn heilig



Seit kurzem gibt es in der Pfarre Edlitz ein neues Liederbuch mit dem Titel „Haltet den Tag des Herrn heilig“ Dieses Liederbuch soll das Gotteslob keinesfalls ersetzen aber es soll zur Erhaltung und Verbreitung wertvollen

Ergänzung zum Gotteslob auf. Im Liederbuch sind insgesamt 14 Messreihen mit je etwa 10 – 11 Liedern und einem allgemeinen Teil mit weiteren ca. 25 Liedern enthalten. Der große Vorteil ergibt sich daraus, dass alle Lieder, die

Liedgutes beitragen. Werner Hlavka hat während der letzten Monate alle diese Lieder zusammengetragen.

Das Buch liegt jetzt in der Pfarrkirche in Edlitz und in Grimmenstein als bei der heiligen Messe üblicherweise gesungen werden, im Buch hintereinander abgedruckt sind. Dadurch entfällt das Suchen und Blättern, alle Lieder sind der Reihe nach gemäß dem Verlauf der heiligen Messe angeordnet. Es ist möglich, dieses Liederbuch auch in andere Pfarren zu verwenden. In diesem Fall kann die Umschlagseite entsprechend angepasst werden. Werner Hlavka ist dabei gerne behilflich. Mit der Segnung und feierlichen Präsentation des Liederbuches (in Edlitz am 25. Nov und in Grimmenstein am 2. Dez) wollen wir uns bei Werner Hlavka für seine engagierte Arbeit bedanken und wir freuen uns auf ein kräftiges Mitsingen bei der heiligen Messe.

*Text: Christian Kampichler
Bild: Werner Hlavka*

Nikolausaktion

Am

Mittwoch, 05.12.2018

werden sich wieder einige Nikoläuse bemühen Ihren Kindern eine Freude zu machen.

Anmeldeformulare finden Sie am Marienaltar in der Pfarrkirche oder im SPAR-Kaufhaus Koller bei der Kassa, wo sie die Ausgefüllten Formulare in die vorbereitete Box einwerfen können.



Abgabe bis spätestens

Dienstag, 4.12.2018

Bei eventuellen Fragen wenden Sie sich bitte an die Nummer
0650 400 49 06!

Einen besinnlichen Advent wünscht Ihnen die
KJ Scheiblingkirchen



nova Vocalitas

Advent- und
Weihnachtskonzert

"ALPEN - GOSPEL"

22. DEZEMBER 2018

19:30 Uhr

Pfarrkirche Scheiblingkirchen

Freie Spenden keine Sitzplatzreservierung



Raiffeisenbank
Pittental/Bucklige Welt 
Mehr als eine Bank

obm
Objekt-, Bau- und Möbelschleiferei GmbH
2873 Feistritz am Wechsel Nr. 93
Tel.: +43 (0) 2641/2656
E-Mail: office@obmgmbh.at | www.obmgmbh.at
Küchen | Innenausbau & Möbel | Fenster & Türen
Parkettböden | Altbausanierung | Bautischlerei

Transporte - Bau - Recycling
Container- & Baumaschinenvermietung
Franz Holzgethan Ges.m.b.H.
2831 Warth, Am Steinbruch 6
Tel.: 02629 / 200 78
www.holzgethan.at
info@holzgethan.at

CAFE **FOR NANNI**
2831 Oberreit, Hauptstraße 62
Geöffnet
Montag - Freitag
ab 14:00 Uhr

Franz Holzgethan Ges.m.b.H.
KFZ Meisterbetrieb
Kfz
2831 Warth, Am Steinbruch 6
Tel. 02629 / 200 78
Mobil: 0664 / 181 41 02

LISTS CUT & SIMPLE
Haarstudio OG
Eisabeth Pürzer
690 48 22 008
Altenheimstraße 99
2831 Scheiblingkirchen
www.nova-vocalitas.at

AUTOHAUS HESSLER
Am Spitz 8, 2620 Neunkirchen, Tel. 02635/61849
Gewerbestraße 1, 2842 Obersdorf, Tel. 02644/6030
www.autohaus-hessler.at

Landfleischerei
SCHLÖGL
Eigene Schlachtung und Wurstproduktion
Hauptplatz 11
2831 Scheiblingkirchen
Tel/fax: 02629/2306



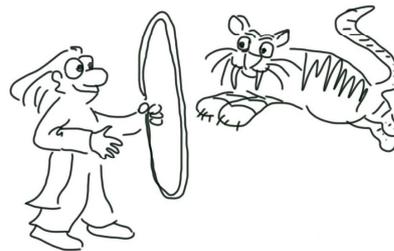
KINDER MASKENBALL

Die KJ Scheiblingkirchen lädt zum
alljährlichen Kindermaskenball ein!

WANN: 13.01.2019, 14 Uhr
WO: GH Reisenbauer



Die KFB Thernberg lädt ein:



Über Säbelzahn tiger, Sex und Energieräuber

(R)Evolutionäres Stressmanagement im
21. Jahrhundert

Mag. Gabriele M. Hochwarter

Dieser Vortrag soll die Zuhörerinnen und Zuhörer inspirieren und motivieren,
mit Stress besser umzugehen, neue Energie zu gewinnen und ein vitales,
gesundes und glückliches Leben zu führen.

31. Jänner 2019, 18:30 Uhr

Gasthaus Huber (Saal) in Thernberg

Auf euer Kommen freut sich die KFB Thernberg

Ergebnisse der Pfarrumfrage

Für viele überraschend hat es im letzten Augustiniboten einen mehrseitigen Fragebogen zur Situation in unseren drei Pfarren gegeben



Motivation, Ergebnisse und nächste Schritte

Auslöser dafür war die generelle Aufforderung durch die Bischöfe Österreichs an alle Pfarren, ein Pastoralkonzept zu erstellen. Was für Firmen und Unternehmen ein Strategiepapier ist, wo Ziele und Vorhaben für die nächsten Jahre festgeschrieben werden, soll für die Pfarre das Pastoralkonzept sein. Basierend auf dem Pastoralkonzept wird der Pfarrer mit dem PGR die konkreten Aktivitäten der pastoralen Arbeit in der Pfarre für die nächsten Jahre definieren. Sinnvollerweise werden dazu viele Informationsquellen genutzt, um ein möglichst breit gestreutes Bild von den Wünschen, Sorgen und Anliegen der Menschen im Pfarrgebiet zu bekommen. Neben den persönlichen Gesprächen der Pfarrgemeinderäte und Pfarrgemeinderätinnen mit den Bewohnern der Pfarre, soll das Ergebnis dieser Umfrage ein zusätzlicher Input für das Pastoralkonzept sein. Zusätzlich wollten wir mit diesem Fragebogen wieder einmal die vielen Angebote, die es in der Pfarre jetzt bereits gibt, in Erinnerung rufen und Sie, liebe Leserin und lieber Leser, dazu ermuntern, immer wieder einmal vorbeizuschauen und mitzufeiern.

Und nicht zuletzt sollte diese Umfrage – wie im Übrigen der gesamte Augustinibote – eine Anregung für alle sein, in der Familie, mit Freunden und Bekannten über die Kirche, die Pfarre und den Glauben zu reden. **Kirche geht uns alle an!** Je mehr darüber sprechen und ihre Ideen einbringen, desto mehr können wir unsere Kirche und unsere Pfarre mitgestalten. Eine Antwort in der Umfrage hat etwa so gelautet: „Wir alle sind durch die Taufe Priester“. Genau das ist es, was für eine lebendige Pfarrgemeinde notwendig ist! Wir, der PGR von Edlitz, von Scheiblingkirchen und von Thernberg haben mit dieser Umfrage viele wertvolle und interessante Hinweise und Denkanstöße bekommen! Die Arbeit wird uns nicht ausgehen, und mit Ihrer Hilfe werden wir das eine oder andere auch erfolgreich verwirklichen können!

Die Ergebnisse

Zu allererst müssen wir uns bei allen,

die sich die Mühe gemacht haben, diesen sehr umfangreichen Fragebogen zu beantworten, wirklich auf das Allerherzlichste bedanken! Vor allem die vielen frei formulierten Antworten, Anregungen und Hinweise waren überwältigend. Das alleine zeigt uns bereits, wie wichtig es ist, miteinander ins Gespräch zu kommen und ihre Anliegen zu hören. Es würde hier den Rahmen des Augustiniboten sprengen, auf alles im Detail einzugehen (allein die frei formulierten Antworten würden ca 13 Seiten in Anspruch nehmen!). Wir können Ihnen jedoch versichern, dass jeder Hinweis berücksichtigt wird und die Veröffentlichung in geeigneter Form erfolgen wird.

	Ort		Geschlecht			Alter				
	Abgabe	Kirche	weiblich	männlich	keine Ang	0 - 14	14 - 30	30 - 65	über 65	keine Ang
Edlitz	23	29	18	9	2	0	3	16	8	2
Grimmenstein	17	11	3	5	3	0	0	4	6	1
Hohegg	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Scheiblingkirchen	24	23	13	6	4	0	2	15	4	2
Thernberg	32	33	17	10	6	0	2	18	10	3
email	1 (doppelt)									
Post	0									
Gesamt	96	96	51	30	15	0	7	53	28	8
In diesen 96 Fragebögen wurden etwa 350 frei formulierte Antworten niedergeschrieben!										

Allgemeine Informationen zur Umfrage

In Summe über alle 3 Pfarren wurden 96 Fragebögen beantwortet, etwas mehr als die Hälfte von Frauen. In der Altersgruppe zwischen 30 – 65 (Frauen und Männer) war die höchste Beteiligung, gefolgt von der Gruppe der über 65-Jährigen.

Die Auswertung und Zusammenfassung erfolgte durch Gerlinde Flonner, Franz Gallei und Christian Kampichler.

Unklare Angaben oder unvollständig ausgefüllte Fragebögen wurden wie folgt behandelt

Fragen zu Alter, Geschlecht und Kirche:

- Wenn X nicht eindeutig oder mehrfach gesetzt wurde, ist bei den Fragen zu Alter und Geschlecht "keine Angabe" gewertet worden
- Wenn die Frage "Welche Kirche ist Ihnen am nächsten" uneindeutig

angekreuzt wurde, ist diejenige Kirche angenommen, wo der Fragebogen abgegeben wurde.

Allgemeine Fragen:

- Eine Frage mit "immer", "regelmäßig", "stimme voll zu", usw. wurde mit 4 Punkten bewertet, "nie", „stimme nicht zu“, etc. mit 0 Punkten, dazwischen entsprechend mit 3,2,1.
- Wenn eine Frage mehrfach angekreuzt wurde, wurde der Mittelwert genommen
 - Eine Frage, die nicht angekreuzt wurde, wurde mit 0 Punkten bewertet (ident mit X in letzter Spalte)

Dementsprechend liegen den folgenden Grafiken die unten angeführten Zahlen zugrunde:

Edlitz (E): 40 Fragebögen
 Scheiblingkirchen (S): 23 Fragebögen
 Thernberg (T): 33 Fragebögen

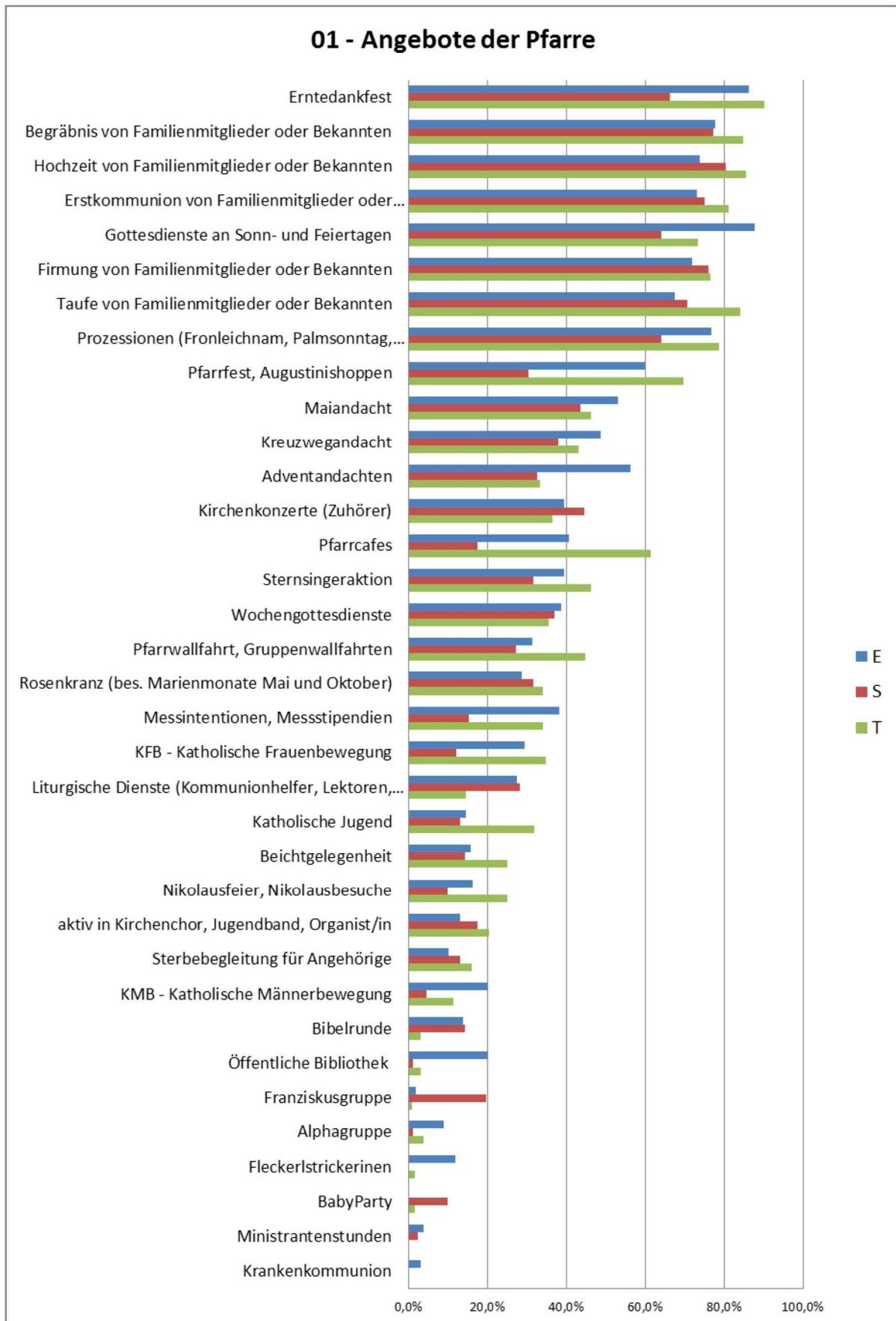
Eine weitere Unterteilung der Grafiken in Altersgruppen oder Geschlecht ist aufgrund der Anzahl nicht sinnvoll. Statistisch gesehen sind diese Zahlen **keineswegs als repräsentative Stichprobe** zu bewerten. Das heißt, es darf von dieser geringen Menge an beantworteten Fragebögen nicht auf die Meinung und die Einstellung der gesamten Pfarre geschlossen werden. Wenn also z.B. bei Thernberg 90% Zustimmung zum Erntedankfest steht, heißt das nicht automatisch, dass 90% der Thernberger zum Erntedankfest kommen, sondern richtig ist: diejenigen Thernberger, die den Fragebogen ausgefüllt haben, sind zu 90% beim Erntedankfest dabei.

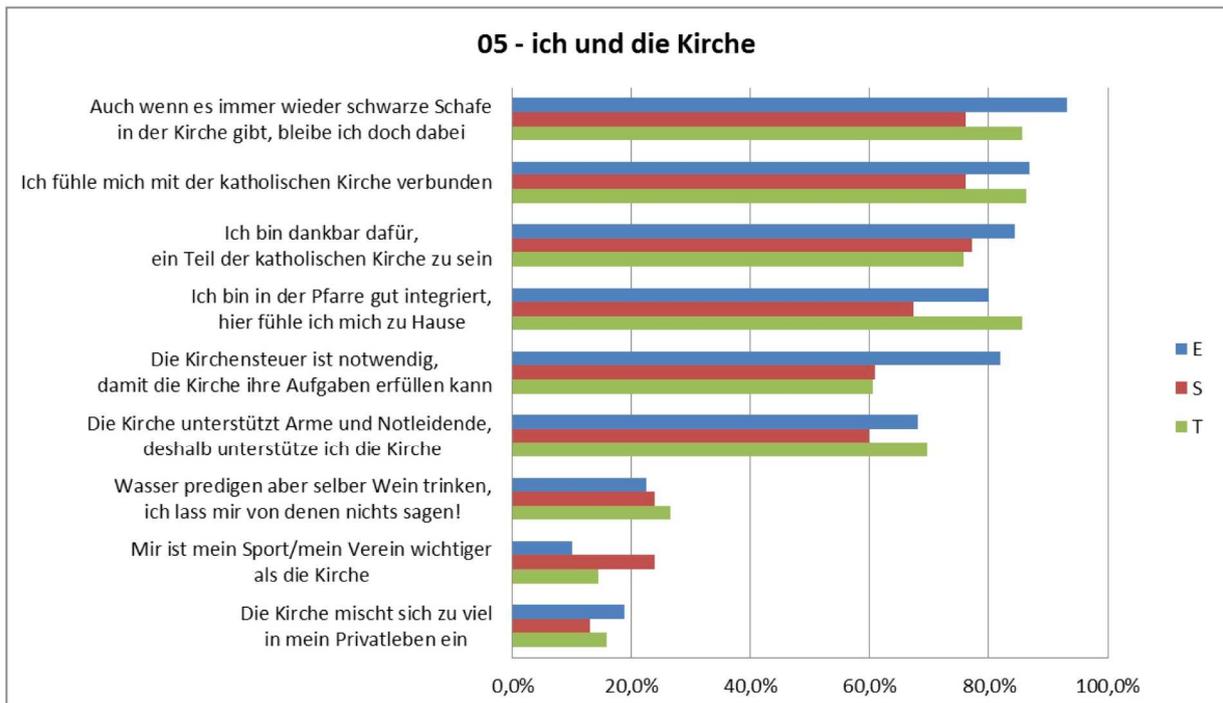
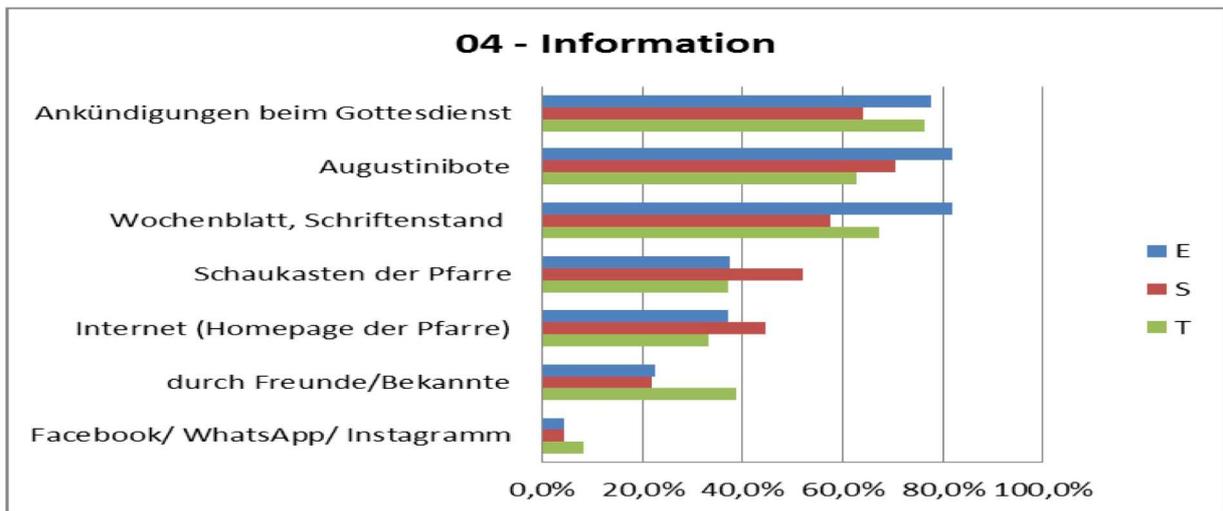
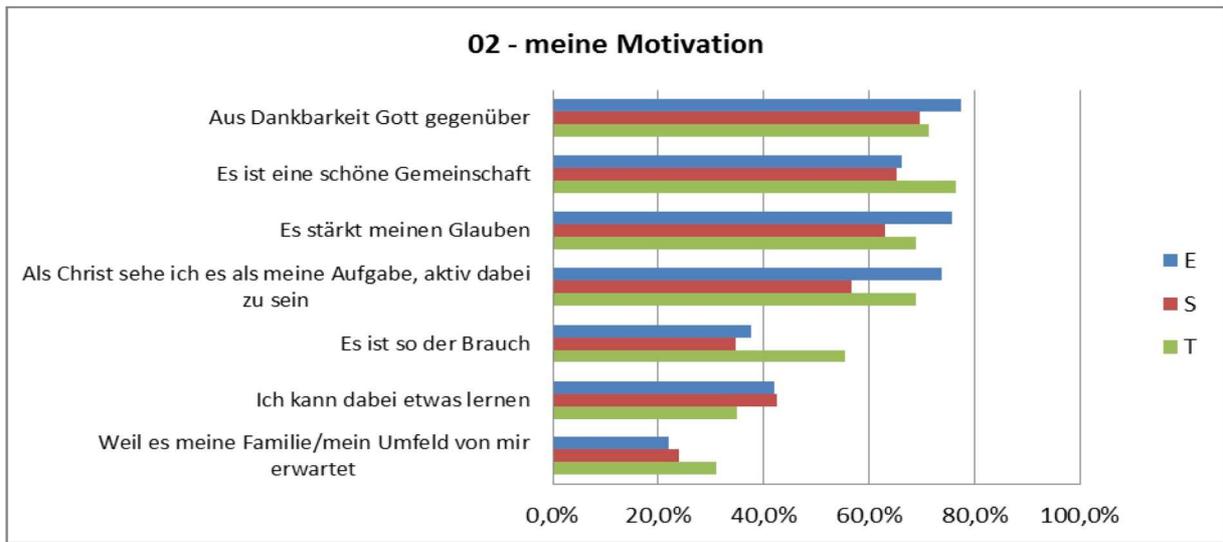
Jedoch unter der Annahme, dass die Motivation, den Fragebogen auszufüllen für die Edlitzer, Scheiblingkirchner und Thernberger etwa identisch ist,

lassen die Grafiken und Auswertungen dennoch einen Vergleich zwischen den Pfarren und einen Schluss auf das Stimmungsbild in den Pfarren zu. Die Antworten sind in den Grafiken

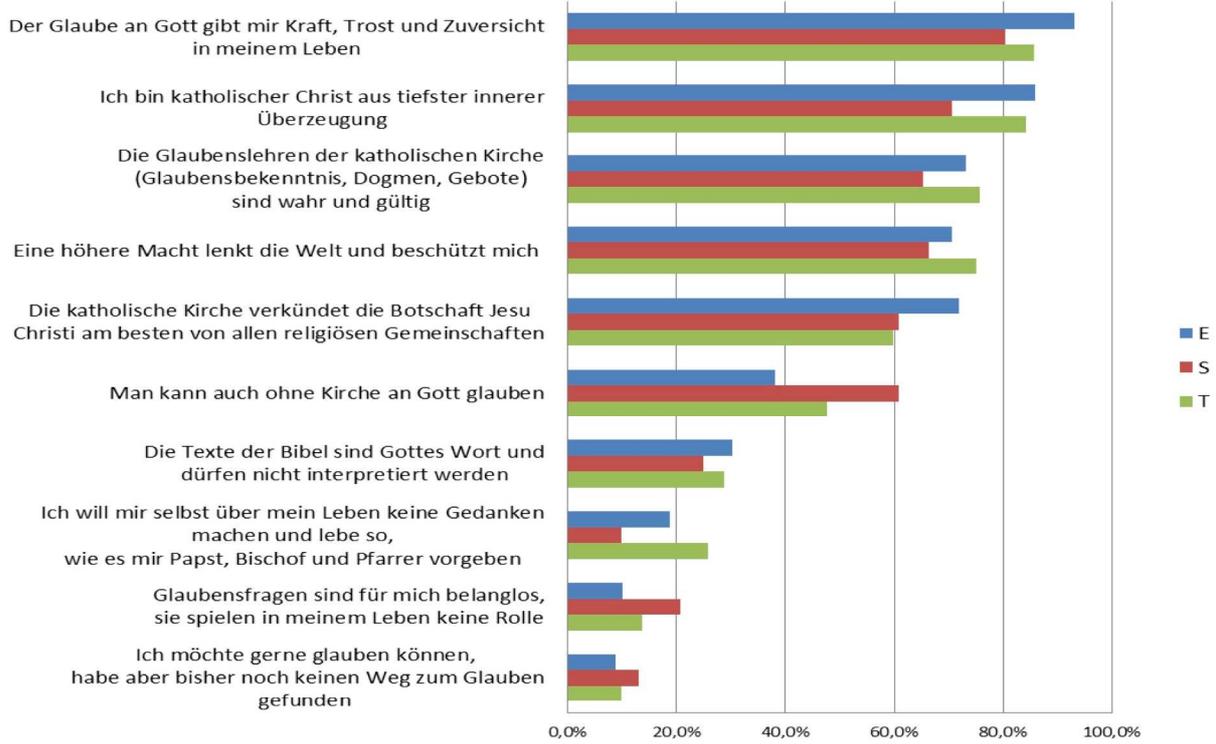
von oben nach unten so gereiht, dass die Antwort mit den meisten Zustimmungen (über alle 3 Pfarren gemittelte) ganz oben steht und die weiteren Antworten entsprechend ihrer Zustimmung

darunter gereiht sind (wir bitten die unterschiedlichen Schriftgrößen zu entschuldigen – aus Platzgründen musste manche Grafik gestaucht werden).

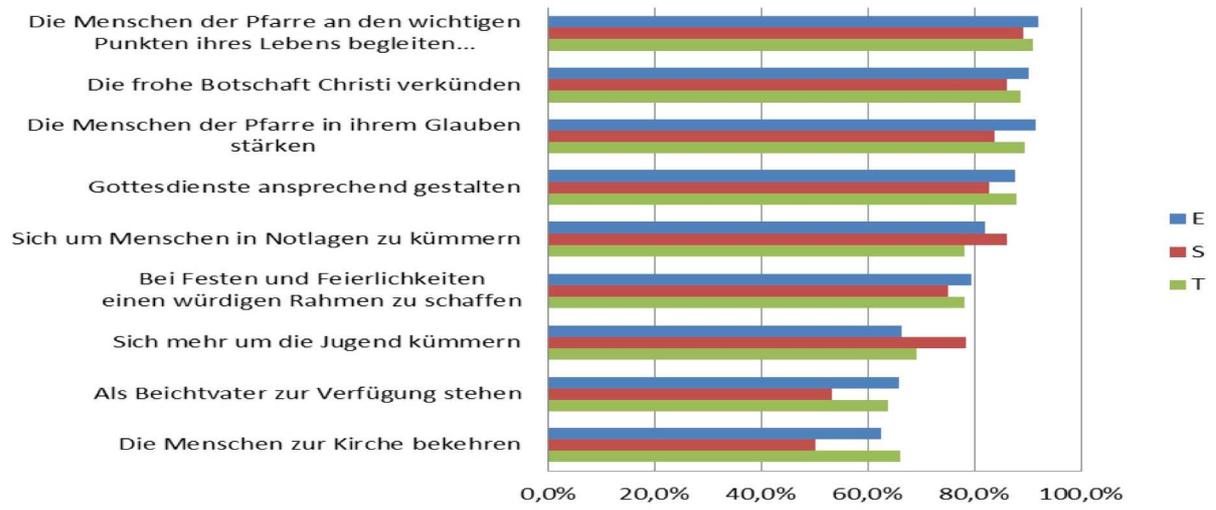




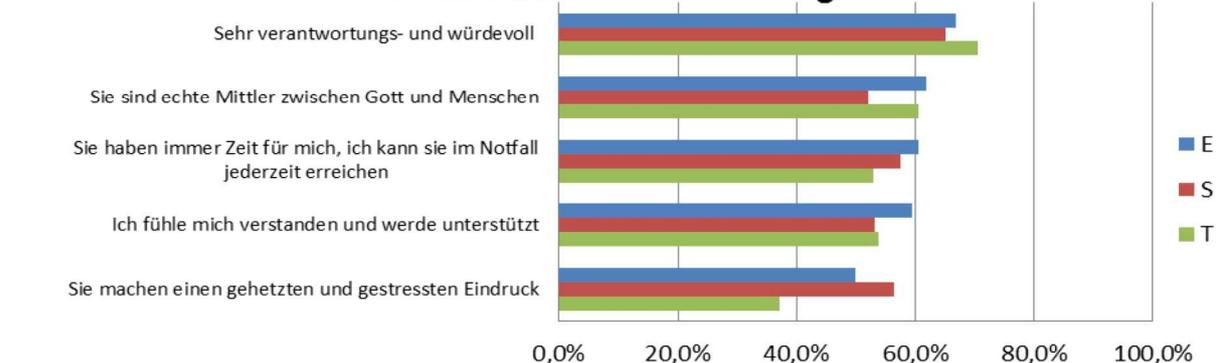
06 - meine religiöse Überzeugung



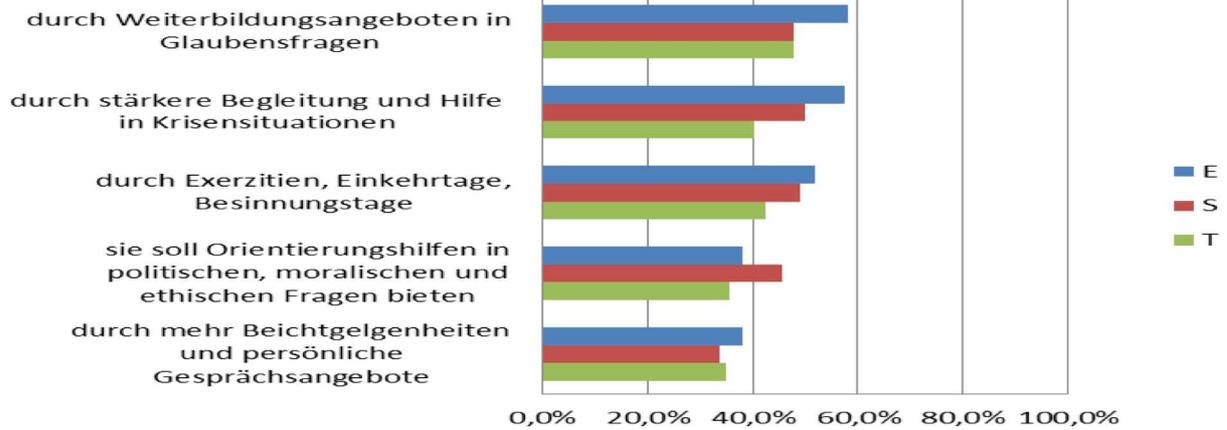
07 - Aufgaben des Pfarrers



08 - Wie arbeiten die Seelsorger



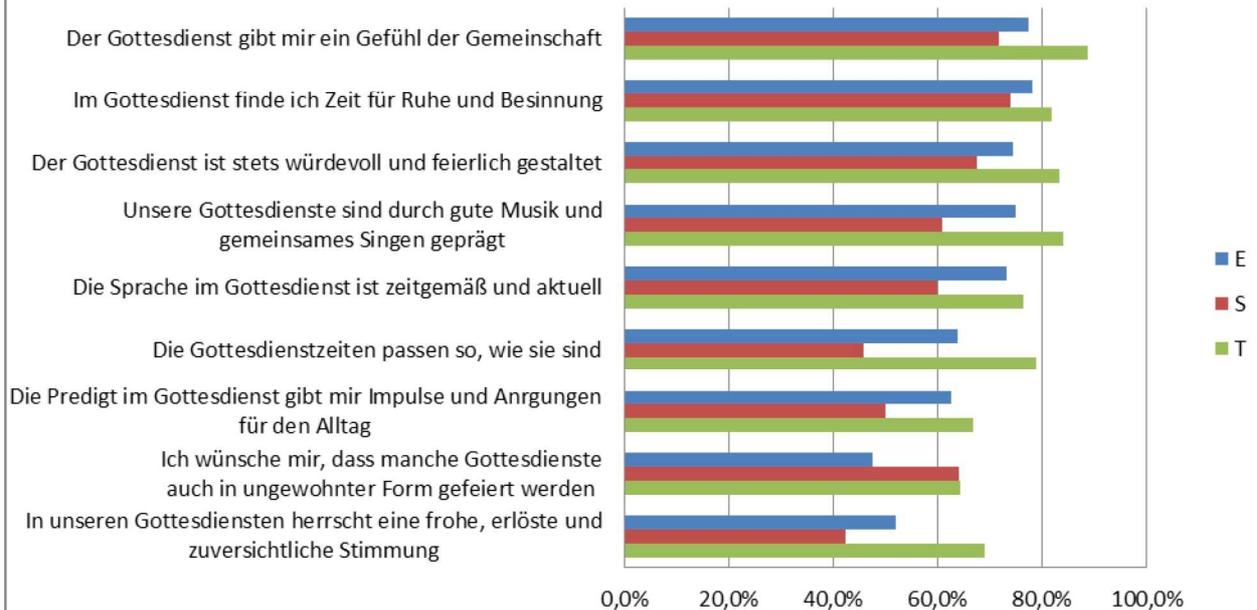
10 - wie kann die Pfarre ihr Leben bereichern



11 - Mitarbeit in der Pfarre



12 - der Gottesdienst



Aus der Pfarrumfrage

Klerikalismus ist laut Papst Franziskus durch Hochmut, Selbstbezüglichkeit und Abwertung der Anderen charakterisiert



Bild: <https://www.katholisch.de/>

Folgende Antwort eines Lesers zu „Frage 14 – Was ich sonst noch sagen möchte“, bietet viel Raum zum Nachdenken:

„Das pastorale Handeln dürfe sich nicht auf am Schreibtisch entstandene Entwürfe stützen, sondern im Zuhören. Der Hl. Geist spreche oft durch einfache Menschen. Glaubensverkündigung, Missionierung (notfalls auch mit Worten), keinen Klerikalismus!“

Der Pastoraltheologe an der Uni Graz Prof. Rainer Bucher hat zum Thema Klerikalismus in einem Interview im September 2018 ausführlich Stellung bezogen:

Klerikalismus beginnt, wo Priester primär an sich selbst interessiert sind und nicht am Volk Gottes, zu dem sie gehören und für das sie da sind, dem gegenüber sie sich aber erhaben und

überlegen zeigen. Entscheidend sind dabei nicht das Selbstverständnis oder die Selbstwahrnehmung der Priester, sondern die Erfahrungen, die andere mit ihnen machen.

Früher war der Priester als "Heiliger Mann" in jeder Hinsicht sakrosankt, also unberührbar und unkritisch.

Priester sind heute im Vergleich zu früher mit einem fundamentalen gesellschaftlichen Machtverlust konfrontiert: Nicht sie bestimmen mehr, wie Menschen leben sollen, sondern die Menschen bestimmen, ob sie etwas mit Priestern zu tun haben wollen. Kein kirchlicher Berufsstand muss sich daher gegenwärtig derart neu erfinden wie das Amtspriestertum.

Ein – Gott sei Dank – kleiner, relativ überschaubarer Teil der Priester reagiert auf diese schwierige Situation mit klerikalem Gehabe. Sie setzen dafür auch die rituellen Praktiken der christlichen Religion ein. Das kann fatalerweise eine gewisse charismatische Verführungskraft entwickeln. Klerikalismus als statusbegründete Selbstherr-

lichkeit und Selbstbezogenheit soll helfen, mit den eigenen Identitätsproblemen fertig zu werden. Er macht sie aber natürlich nur schlimmer, ja unlösbar.

Papst Franziskus markiert treffsicher den Klerikalismus als Gestus der Unberührbarkeit, der Erhabenheit und der Abwertung der anderen. Wer als Priester nicht zu den Kranken, den Armen, den Sündern geht, wer den Skandal der Überschreitung hin zu den Ausgeschlossenen nicht wagt, der verfängt sich als religiöser Funktionär fast automatisch im Netz des Klerikalismus und verspielt dabei nichts weniger als die eigene religiöse Berufung, ja sogar sein Heil. So sagt es der Papst und er hat Recht.

*Text: Christian Kampichler
Zusammenfassung und Auszüge aus einem Interview mit dem Pastoraltheologen Rainer Bucher vom Sept 2018*

Quelle: <https://www.katholisch.de/aktuelles/aktuelle-artikel/was-ist-klerikalismus>

Generationenproblem



Das Thema dieses Augustini-Boten Nr. 9 bezieht sich auf das leidige Generationenproblem. Auch bei unserer Runde tritt dieses Problem auf: die einen meinen, sie wären zu jung, die anderen fühlen sich zu alt dazu. Das ist schade, denn in der Gemeinschaft kann einer vom anderen lernen und sich auch mit dem Problem der anderen Generation auseinandersetzen. Gerade vor Weihnachten, wo alle von Frieden und Freude sprechen, sollte unser Handeln von Toleranz bestimmt sein. Die Engel verkündeten den Frieden auf Erden für alle Menschen, die guten Willens sind. Nehmen wir uns daran ein Beispiel und versuchen es im Neuen Jahr miteinander.

Einen besinnlichen Advent, ein gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes Segen für das Neue Jahr 2019 wünscht im Namen der KFB

Renate Altenburger

Neues aus dem Pfarrhof



Foto: Ulrich Dambeck

Pater Konda ist seit 8. Nov. stolzer Besitzer eines österreichischen Führerscheines! Wir gratulieren zur bestandenen Führerscheinprüfung und wünschen ihm alles Gute und Gottes Segen auf allen seinen Wegen.

*Im Namen der
Pfarren,
Franz Gallei*

Der Generationskonflikt und mögliche Lösungsansätze

Das Zusammenleben von Eltern, Kind und Schwiegerkind im gemeinsamen Haus und im Betrieb ist möglich, wenn alle Beteiligten sich ihrer (neuen) Aufgaben bewusst sind.

Eltern haben gegenüber ihrem Kind Pflichten (Erziehung, Betreuung bei Krankheit, Berufsbildung, usw.) und auch Rechte (Einhalten der Regeln in der elterlichen Wohnung, Mithilfe in Haushalt und Betrieb, usw.). Spätestens dann, wenn das Kind seine Ausbildung hinter sich hat und auf eigenen Füßen steht, sind die Eltern „nur“ noch Eltern eines jetzt erwachsenen Kindes. Es bestehen weiterhin Gefühlsbande, es gibt jedoch keine Eltern-Kind-Hierarchie mehr. Eltern und Kind sind nun alle Erwachsene, sie stehen somit auf einer Ebene.

Für die Eltern bedeutet das: Gefühlsmäßig wird ihr Kind immer ihr Kind sein, jedoch elterliche Rechte und Pflichten bestehen keine mehr. Die Eltern lassen - auch wenn das durch das nahe beieinander Wohnen oft sehr schwer fällt - ihr Kind sein eigenes Leben leben.

Schrittweise lernt das Kind seinerseits, sein eigenes Leben zu leben. Es findet heraus, was ihm persönlich gefällt und was missfällt. Manchmal wird das mit den Eltern übereinstimmen, manchmal jedoch wird es etwas anders machen wollen, das den Eltern unter Umständen gar nicht gefällt. Und da muss der Sohn/die Tochter den Mut haben, es trotzdem zu tun, auch wenn es die Missbilligung seiner Eltern hervorruft. Dies ist sehr schwer, besonders wenn der Sohn/die Tochter noch nahe bei den Eltern lebt. Und besonders schwer wird es, wenn ein Partner/eine Partnerin als familienfremde Person hinzukommt. Aber das gute Zusammenleben ist – Schritt für Schritt – doch machbar.

Der Idealfall

Die Eltern sehen im Kind und im Schwiegerkind gleichberechtigte Erwachsene und die Kinder leben in konsequenter und rücksichtsvoller Weise ihr eigenständiges Leben. Wenn sich alle wie reife Erwachsene bemühen, einander zu respektieren, jeder den anderen sein Leben leben lässt, die räumlichen und emotionalen Grenzen

beachtet (z.B. die jeweils anderen Wohnbereiche nicht unangemeldet betritt), die eigenen Gefühle und Wünsche respektvoll ausspricht (offen miteinander reden!), dann bestehen sehr gute Chancen für das friedliche Zusammenleben der Generationen.

und die Praxis

In der Praxis findet diese „Klärung der Familienrollen“ zwischen den Eltern und den Kindern so ideal meistens nicht statt. Gesprochen wird über notwendige Arbeiten am Haus, über Nachbarn und die Politik, jedoch nicht über Gefühle oder Rollen innerhalb der Familie.

Auf das Zusammenleben von Eltern und Kinder in der Familie und im Betrieb hat dies zunächst keine großen Konsequenzen, denn Eltern und Kinder sind alle aus einer Familie und sind es seit Jahren so gewohnt. Wer jedoch in der eigenen Familie nicht gelernt hat, über seine Wünsche, Gefühle und Bedürfnisse zu sprechen, wird das auch im erweiterten Rahmen nicht leicht schaffen.

Diese Erweiterung passiert spätestens dann, wenn ein Schwiegersohn oder eine Schwiegertochter einzieht und im Betrieb mitarbeitet.

Dadurch, dass eine zusätzliche Person zum bewährten Team dazu stößt, werden Arbeiten neu verteilt: der Schwiegersohn / die Schwiegertochter will mithelfen und sich einbringen, die Eltern sollen und müssen Arbeiten abgeben. Dies kann negative Gefühle hervorgerufen, der Vater fühlt sich vielleicht nicht mehr gebraucht. Die Mutter ist nicht mehr die Einzige, die das Kind umsorgt. Das kann Eifersucht hervorrufen.

Auch können verschiedene und für beide Seiten ungewohnte Lebenseinstellungen aufeinanderprallen, wenn es beispielsweise die Schwiegertochter gewohnt ist, Probleme anzusprechen und anzupacken, aber in der neuen



Familie werden Probleme eher totgeschwiegen. Dies führt zu Missverständnissen.

Das Kind lebt mit dem neuen Partner in einer Wohnung zusammen und nicht mehr mit seinen Eltern, d.h. es bestehen nun zwei getrennte Familien. Spätestens jetzt wird das Kind gezwungen, die „Kind-Rolle“ abzulegen und die Rolle als Ehemann/Ehefrau (als Erwachsener) zu übernehmen. Die Eltern ihrerseits müssen gezwungenermaßen spätestens jetzt anfangen, auf ihre Eltern-Rolle zu verzichten. Die Rollen aller müssen neu verteilt werden.

Alle diese Änderungen können bei den Beteiligten eine Reihe von negativen Gefühlen hervorrufen: Angst, Neid, Unsicherheit, Ärger, usw. Die Kinder brechen in eine gemeinsame **Zukunft** auf, die Eltern müssen einiges loslassen. Sie haben nur noch das **Alter** vor sich, daher sind vor allem sie von solchen negativen Gefühlen betroffen.

Wer ist das Problem?

Da dieser Ablauf den Beteiligten im täglichen Leben selten so bewusst ist, wird zunächst einmal der neu dazugekommene Schwiegersohn bzw. die neu dazugekommene Schwiegertochter dafür verantwortlich gemacht, dass das Leben jetzt nicht mehr so idyllisch ist wie früher. Er/Sie ist schuld, denn früher gab es ja keine Probleme! Und wenn er/sie sich ändert, wird alles wieder so schön wie vorher.

Was das Ganze weiter verkompliziert, ist die Tatsache, dass dieser Gedanke oft gar nicht so deutlich ausgesprochen wird, sondern dass dieser Vorwurf im Alltag „nur“ als Hintergedanke, dafür aber ständig gegenwärtig ist.

Aber nicht der Schwiegersohn/die Schwiegertochter ist das Problem, sondern die neuen Familienrollen, die von



den Beteiligten noch nicht erkannt, akzeptiert und verinnerlicht wurden.

Die Eltern haben sich noch nicht wirklich vom Kind gelöst. Der Sohn bzw. die Tochter ist nach wie vor nicht nur gefühlsmäßig ihr Kind, sondern es besteht weiterhin eine mehr oder weniger starke autoritäre Bindung: Die Eltern wissen immer noch besser, was gut für das Kind ist und sagen und zeigen ihm dies auch.

Oder von der anderen Seite: das Kind hat sich noch nicht wirklich von seinen Eltern gelöst, d.h. es besteht nicht nur eine gefühlsmäßige Bindung sondern immer noch eine mehr oder weniger starke Eltern-Kind-Hierarchie: Der Sohn will beispielsweise seine Eltern nicht verletzen, indem er seinen eigenen Willen durchsetzt sondern er lässt zu, dass die Eltern weiterhin in seinem Leben „herumbestimmen“, obschon er nun erwachsen ist und selber eine Familie hat.

Eine weitere Falle öffnet sich, wenn sich die Eltern über das neu hinzugekommenes Schwiegerkind „wie über die Geburt eines eigenen Kindes freuen“. „Sie haben nicht ein Kind verloren, sondern ein neues Kind dazu gewonnen!“ Mit dieser Aussage wird diese fatale Eltern-Kind-Hierarchie auch zwischen Schwiegereltern und Schwiegerkind geschaffen: die Eltern sagen und zeigen ihrem Schwiegerkind, wie sie ihren Sohn/ihre Tochter „glücklich machen kann“. (...„dieses Essen schmeckt ihm besonders gut“, ...„sie freut sich besonders über solche Blumen!“). Anstatt ein guter Ehepartner / eine gute Ehepartnerin zu werden, bemüht sich dann das Schwiegerkind nach Kräften, ihren Schwiegereltern zu gefallen und bestätigt damit den Schwiegereltern gegenüber die Einordnung in die Eltern-Kind-Hierarchie. Es geht aber NICHT darum, den Schwiegereltern zu gefallen, sondern das Wohl und die Gemeinschaft mit dem Partner und der eigenen jungen Familie ist wichtig.

Wie kann das weiter gehen?

Möglichkeit 1: Die Eltern verharren in der Elternrolle und beide Kinder akzeptieren diese Hierarchie. Die Kinder

sind weiterhin zumindest teilweise Kind und werden dadurch nur teilweise Ehepartner. Die Eltern/Schwiegereltern mischen sich regelmäßig ins Leben der jüngeren Generation ein, die Kinder haben nicht den Mut, ihre Lebensvorstellung den Eltern/Schwiegereltern gegenüber durchzusetzen. Ein friedliches und konstruktives Zusammenleben der Generationen ist damit auf längere Sicht sehr gefährdet. Das Zusammenleben der Generationen kostet allen beteiligten sehr viel, manchmal zu viel Energie.

Möglichkeit 2: Die Eltern verharren in der Elternrolle und die beiden Kinder entscheiden sich, erwachsen zu werden und sich von der Abhängigkeit der Eltern zu lösen. Die Kinder leben ihr Leben – auch gegen den Willen der Eltern/Schwiegereltern. Die Jungen halten zusammen und verwirklichen ihre Ziele für ihr Leben. Das Verhältnis zwischen den Generationen ist jedoch angespannt, ein friedliches und konstruktives Zusammenleben der Generationen ist in dieser Variante nicht möglich.

Möglichkeit 3: Das Kind entscheidet sich, zumindest teilweise Kind zu bleiben, das Schwiegerkind hingegen entscheidet sich, erwachsen zu werden und sich der Schwiegereltern-Schwiegerkind-Hierarchie zu entziehen. Das wird ständige Konflikte innerhalb der jungen Familie erzeugen und kann letztendlich zur Scheidung führen.

Möglichkeit 4: Das ist der eingangs erwähnte Idealfall. Die **Eltern und die Kinder** verstehen und übernehmen die neue Rolle im Familienbund.

Fazit

Für die Kinder bedeutet dies, dass nicht die Beziehung zu ihren Eltern/Schwiegereltern an erster Stelle stehen darf, sondern die Beziehung zueinander. Die Eltern/Schwiegereltern stehen an einem Scheideweg, denn von ihrem Verhalten hängt viel ab. Sie können ihre neuen Rollen als naturgegeben akzeptieren und diese Chance nützen, ihre eigene Paarbeziehung wieder aufleben lassen, aufbrechen in den dritten Lebensabschnitt, d.h. Freude haben an mehr Freizeit, am Großelternsein, usw. ... oder sie können sich als Verlierer betrachten und damit das friedliche Zusammenleben der Generationen im Haus und im Betrieb schwer belasten.

Quelle: <http://www.schwiegertochter.ch>
Zusammenfassung: Christian Kampichler

Ich habe überhaupt keine Hoffnung mehr in die Zukunft unseres Landes, wenn einmal unsere Jugend die Erwachsenen von morgen stellt. Unsere Jugend ist unerträglich, unverantwortlich und entsetzlich anzusehen.

(Aristoteles, gr. Phil., 384-322 v. Chr.)

Die Jugend von heute liebt den Luxus, hat schlechte Manieren und verachtet die Autorität. Sie widersprechen ihren Eltern, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer.

(Sokrates, gr. Phil., 470-399 v. Chr.)

Unsere Jugend ist heruntergekommen und zuchtlos. Die jungen Leute hören nicht mehr auf ihre Eltern. Das Ende der Welt ist nahe.

(Keilschrifttext aus Ur, Chaldäa, um 2000 vor Christus)

Die Welt macht schlimme Zeiten durch. Die jungen Leute von heute denken an nichts anderes als an sich selbst. Sie haben keine Ehrfurcht vor ihren Eltern oder dem Alter. Sie sind ungeduldig und unbeherrscht. Sie reden so, als wüssten sie alles, und was wir für weise halten, empfinden sie als Torheit. Und was die Mädchen betrifft, sie sind unbecheiden und unweiblich in ihrer Ausdrucksweise, ihrem Benehmen und ihrer Kleidung.

(Mönch Peter, 1274 n. Chr.)

Die Hofnachfolge

Ein Text, der nicht nur auf bäuerliche Betriebe anwendbar sein dürfte...

Weder die Eltern noch der Sohn hatten sich groß Gedanken zur Hofübergabe gemacht. Als der Pensionstermin fest stand, wurde ein Notartermin vereinbart und beide Seiten setzten ihre Unterschrift unter den Vertrag. Jetzt, so dachten sie, sei alles geregelt und dem Fortbestand des Hofes würde nichts mehr im Wege stehen. Allerdings dauerte es nicht lange, bis es zwischen Alt und Jung zu kriseln begann. Die Eltern gingen davon aus, dass alles weiter gehen würde wie bisher und der Sohn sie - jetzt, wo ihm ja alles gehörte - dankbar und tatkräftig bei ihrer Arbeit unterstützen würde. Der Sohn war, bevor er den Hof übernommen hatte, arbeiten gegangen und hatte für seinen Fleiß und sein Können viel Anerkennung bekommen. Nun brannte er darauf, seine Energie in den Hof einzubringen. Er ging davon aus, dass nun, wo er der rechtmäßige Besitzer des Hofes war, er auch endlich selbst entscheiden und seine Vorstellungen verwirklichen konnte. Für Außenstehende kaum verwunderlich, dass sich die Fronten verhärteten. Schließlich waren so gut wie alle betrieblichen Belange konfliktbeladen: welche Arbeiten wann und wie zu tun waren, ob und wann es Freizeit gab und vor allem, in welche Richtung sich der Betrieb entwickeln sollte. Die Eltern hielten an ihren gewohnten Abläufen fest und fühlten sich häufig im Stich gelassen. Der Sohn begann zu resignieren und verlor die Freude am Hof. Anstatt miteinander zu reden und gemeinsam einen Weg zu suchen, verbissen sich beide Seiten in ihren Standpunkten und schwiegen einander bockig an. Geredet wurde nur noch über den jeweils anderen, wobei man gegenseitig kein gutes Haar am anderen ließ, den eigenen Anteil an der Misere aber gerne unter den Tisch kehrte. Wie es ausgeht, ist noch nicht absehbar. Um nachfolgen zu können, braucht's auch jemanden, der loslassen kann. Um fortbestehen zu können, braucht es auch den Mut und die Offenheit für Veränderungen. Um miteinander gut Mensch sein zu können, braucht es gelebte gegenseitige Wertschätzung und Kommunikation. Jeder einzelne wird seinen Teil beitragen dürfen und müssen.

*Aus der Zeitung „Die Landwirtschaft“
der Landwirtschaftskammer Nö
Von Fr. DI Anna Eckl
Dipl. Lebens- und Sozialberaterin
Tel: 0664/6025925801*

Mission Possible

Bischof Glettler und Gery Keszler präsentieren ein Buch über Mission heute

Christliche Mission darf nicht polarisieren oder ausschließen, sondern muss zusammenführen und Begegnung ermöglichen.

Unter dieser Prämisse steht das Praxis-Handbuch „Mission Possible“ von Otto Neubauer, das am 8.10.2018 in Wien zahlreichen Interessierten vorgestellt wurde. Der Innsbrucker Bischof Hermann Glettler und Life-Ball-Organisator Gery Keszler waren unter den Präsentatoren, weil persönliche Glaubenszeugnisse von beiden neben jenen von 48 weiteren Persönlichkeiten im Buch aufscheinen.

Bischof Glettlers, „Wie geht's dir?“

Mission und Evangelisation sei „die Geschichte von der Liebe Gottes zum Menschen und von unserem Beitrag dazu“, hieß es. Bischof Glettler hob hervor, dass es sich bei christlicher Mission nicht um den „Aufbau einer religiösen Geschäftsbeziehung“ handle. „Es geht nicht um Propaganda, sondern um Begegnung und das Berühren des Herzens durch Jesus.“ Die christliche Gemeinde wachse „nur durch Attraktivität, nicht durch Appelle“. Am Beginn der Begegnung müsse das ehrliche Interesse an der Person des anderen stehen, das „Wie geht's dir?“, betonte Glettler. Er lege seinen diözesanen Mitarbeitern in der Jugendpastoral nahe, täglich mindestens ein Gespräch in diesem Sinne zu führen. Durch Eingestehen der eigenen Unsicherheit im Glauben sei es möglich, Jesus Christus als „die faszinierendste Figur der Menschheitsgeschichte“ stets neu zu entdecken und den von ihm gegangenen Weg als Spur für das eigene Leben zu sehen, sagte Glettler.

Gery Keszlers Gotteserfahrung

Sehr persönliche Einblicke gab bei der Buchpräsentation Gery Keszler: „Ich finde, dass ich eine Berufung habe“, so der Life-Ball-Organisator. Ausgangspunkt war für ihn die Erfahrung der



Barmherzigkeit Gottes vor 35 Jahren, „als mich fast der Sensenmann holte, doch dann kam es anders“. Seither empfinde er eine „tiefe Gottessehnsucht und Sehnsucht nach Glaube, Hoffnung und Liebe, die mal zornig, mal glücklich und zufrieden ist“. Und er versuche mit Europas mittlerweile größtem Charity-Event für Aidskranke „Brücken zu schlagen“.

Ein weiteres Schlüsselerlebnis für Keszler war auch ein von Neubauer eingefädertes Abendessen mit Kardinal Christoph Schönborn, aus dem sich eine wunderbare Freundschaft mit dem Wiener Erzbischof entwickelt hat. „Zwei Menschen sind einander begegnet, nicht Kategorien oder Institutionen“, wird der Kardinal im Buch zu diesem Treffen zitiert. Freundschaft sei, so Keszlers Erfahrung, „der erste Schritt, um sich zu verstehen“.

Schönborn: Das Buch ist „ansteckend“

Schönborn war es auch, der das Vorwort für das Missions-Handbuch lieferte. Mission sei für ihn zuerst das „echte, leidenschaftliche Interesse am Menschen“, und betonte, was Papst Franziskus immer wieder jedem von uns sagt: „Du hast nicht nur eine Mission, du bist eine Mission.“

Neubauers Buch erhebt den Anspruch, einerseits ein praxisnahes Kursbuch für Missionstätigkeit zu sein und dafür auch theologische Begründungen liefert und andererseits konkrete Glaubenszeugnisse und Beispiele authentisch wiedergibt. Enthalten sind auch „20 erprobte Missions- und Dialogbeispiele“ – vom Tür-zu-Tür-Besuch über das Café-Gespräch bis hin zu Straßenfesten, offenen Kirchen und Gebetsabenden. Es ist ein Buch für all jene „Missionare“, die bis jetzt keine Idee hatten, wie Mission im 21. Jahrhundert bei uns funktionieren könnte!

*Text: Christian Kampichler
Quelle: <https://www.mission-possible.at>
Buchhinweis: Otto Neubauer, „Mission Possible - Praxis-Handbuch für Dialog und Evangelisation“, Herder Verlag 2018,*

Pfarrmission - was bisher geschah

Von September 2018 bis Juni 2019 steht der Seelsorgeraum Sankt Augustinus unter dem Schwerpunkt Pfarrmission. Jeweils eine Veranstaltung zu einem der 10 Gebote, verteilt auf verschiedene Veranstaltungsorte in den Pfarren Edlitz, Scheiblingkirchen und Thernberg.



Foto: Franz Gallei



Erstes Gebot: Glaube, was bringt's?

Wer die Wahrheit kennt darf sie dem Anderen nicht wie einen nassen Fetzen ums Maul schlagen, sondern wie einen Mantel hinhalten, dass jener bequem hineinschlüpfen kann. Eine praktische Vorführung des Letztgenannten erhielten die über 100 Besucher der Auftaktveranstaltung am 14. September im Pfarrheim Scheiblingkirchen.

Dr. Karl-Richard Essmann versteht es, auch komplizierte Zusammenhänge leicht verständlich, nicht selten auch mit einem Augenzwinkern, auf den Punkt zu bringen. Seine Kenntnis der Bibel ist schier unglaublich und seine Auslegungen des Wort Gottes lässt uns staunen. Wer ihn kennt weiß um seinen einzigartigen Vortragsstil, um den er auch diese Veranstaltung nicht prellte und zog damit sein Publikum dermaßen in seinen Bann, dass bei der anschließenden Möglichkeit zur Fragestellung nur wenige im Stande waren einen Gedanken zu formulieren. Alle Besucher waren sich einig: ein viel zu kurzer Abend mit großem Gewinn.

Zweites Gebot: Lobpreis

Der Gospelchor aus Lanzenkirchen sang am 21. Oktober in der Pfarrkirche Edlitz Lieder für Herz und Seele, Lieder die unserer Freude und unseren Lob und Dank über den Erlöser zum Ausdruck bringen. Die Art des Vortrages war ein Erlebnis für sich: Nach einem Andachtstext, vorgetragen durch den charismatischen Chorleiter, sang der Gospelchor mit beschwingtem Rhythmus den passenden Lobpreis. Zu Beginn der Veranstaltung erklärte der Chorleiter, fast entschuldigend, dass beim Gospelgesang nicht die Hülle sondern der Inhalt zählt und meinte damit, dass im Chor „nur“ begeisterte, aber keine ausgebildeten Sängerinnen und Sänger wirken. Eine klare Untertreibung, wie sich im Laufe des nachmittags noch herausstellen sollte. Mit einer Agape im Pfarrhof, ausgerichtet durch die Bäuerinnen der Pfarre Edlitz, fand der Nachmittag mit netten und wertvollen Gesprächen und Begegnungen einen gemütlichen Ausklang.

Drittes Gebot: Tag des Herrn

Die dritte Veranstaltung im Bunde fand am 25. November in der Pfarrkirche Thernberg statt. Im Rahmen einer Familienmesse, musikalisch gestaltet durch den Chor der Volksschulkinder, wurde eine Familie mit zwei Kindern aus dem Iran getauft und damit in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen. In seiner Predigt betonte Pfr. Ulrich die Wichtigkeit der Sonntagsruhe, als eine Zeit für die Familie und der Erholung.

Es war ein wunderbares Fest, das mit einem Pfarrcafe, ausgerichtet durch den PGR, einen gemütlichen Ausklang fand.

Vielen Dank an die Verantwortlichen der bisherigen Veranstaltungen für Ihre Mühe und gleichzeitig, Gratulation für das Gelingen.

Apropos Gelingen, gelingen sollen auch die nächsten Veranstaltungen im Zyklus:

- ◆ Am Freitag den 7. Dezember im Haus der Generationen zum Thema Generationen im Konflikt. Fr. Veronika Höfer und Fr. Beatrix Auer werden sich dem Thema mittels eines Vortrages über „Generationen im Gespräch“ nähern.
- ◆ Pater Anton Lässer wird uns am 17. Jänner sicher einige interessante Sichtweisen zum fünften Gebot „Du sollst nicht töten“, oder anders formuliert „Wie dient der Glaube dem gesunden Leben“, eröffnen. Kenner von Pater Anton fragen sich sicher schon heute, ob die Pfarrkirche in Thernberg dem Menschenandrang gewachsen sein wird.

Zwei überaus interessante Veranstaltungen zu denen Sie das Organisationskomitee der Pfarrmission herzlich einlädt.

Franz Gallei

Brennende Herzen für unseren Glauben!

4. Gebot

Generationen im Konflikt

Veronika Höfer, Jugend- und Kinder-PASS. in den Dekanaten Kirchberg und Kirchschlag und Beatrix Auer, Seniorenreferentin der Erzdiözese Wien, zeigen Probleme und Chancen des Zusammenlebens der Generationen auf.

Freitag, 7. Dez. 2018, 19 Uhr
im
Generationenhaus Grimmenstein

Wir freuen uns auf Ihr Kommen! Eintritt: freie Spenden

Eine Veranstaltung im Rahmen der Pfarrmission 2018/19 im Seelsorgeraum St. Augustinus.

Brennende Herzen für unseren Glauben!

5. Gebot

Wie dient der Glaube dem gesunden Leben?

Hl. Messe, Vortrag und Diskussion mit Pater Anton Lässer CP aus Maria Schutz

Donnerstag, 17. Jan. 2019
18:30 Uhr
in der
Pfarrkirche Thernberg

Wir freuen uns auf Ihr Kommen! Eintritt: freie Spenden

Eine Veranstaltung im Rahmen der Pfarrmission 2018/19 im Seelsorgeraum St. Augustinus.



Pfarrversammlung in Scheiblingkirchen

Der Status der Pfarrheimrenovierung, Informationen zur Diözesanreform und die Pfarrumfrage waren die wesentlichen Themen die auf der Tagesordnung standen.

Am 21. Oktober lud der PGR der Pfarre Scheiblingkirchen zu einer Pfarrversammlung die im Rahmen eines Pfarrcafé im Pfarrheim stattfand. Alle Pfarrangehörige und Interessierte waren eingeladen, sich bei Kuchen und Kaffee über Aktuelles zu informieren und Anliegen vorzubringen und zur Diskussion zu stellen. Soviel kann ich schon verraten: Wir wurden nicht enttäuscht.

Eröffnung

Pfarrer Ulrich Dambeck eröffnete um 9:40 Uhr die Versammlung mit einem Gebet und dankte den rund 50 Besuchern für ihr Interesse.

Jahresrückblick 2017/18

Franz Gallei präsentierte Bilder, beginnend bei der Geburtstagsjubilarefeier 2017 bis zum Erntedankfest 2018.

Bauvorhaben Pfarrheim

Thomas Haberl und Franz Gallei berichteten über den aktuellen Stand der Dinge und gaben einen kurzen historischen Abriss welche Varianten des Bauvorhabens in den letzten drei Jahren im Bauausschuss evaluiert wurden, der darin gipfelt, dass nunmehr die Varianten „Renovierung des Altbestandes“ und „Neubau neben dem Pfarrhof“ zur Disposition stehen - zumal sie Kostenmäßig fast gleichauf liegen.

Einige vehemente Wortmeldungen aus der Bevölkerung fielen zugunsten des Neubaus aus. Auch die übrigen Anwesenden befürworteten den Neubau. Es gab keine Wortmeldung zugunsten der Renovierung des Altbestandes.

Besonders hervorgehoben wurde auch die Tatsache, dass der Neubau neben dem Pfarrhof parallel zum alten Pfarrheim, quasi unterbrechungsfrei gebaut werden, und nach Abriss des Altbestandes ein dringend benötigter Parkplatz geschaffen werden kann - der dann auch für kirchliche Feste (Erstkommunion, Erntedank) nutzbar ist - anstatt wie bisher die Schulgasse.

Informationen zur Diözesanreform

Pfr. Ulrich erklärte anhand einer Landkarte die territoriale Aufteilung die Seitens der Erzdiözese getroffen wurde. In unserem Fall betrifft dies die Pfarren Bromberg, Edlitz, Haßbach, Kirchau, Scheiblingkirchen und Thernberg.

Die Pfarren Bromberg, Edlitz, Scheiblingkirchen und Thernberg haben sich im Seelsorgeraum „Sankt Augustinus“ zusammengeschlossen. Bromberg wird gegenwärtig von Pfr. Florian aus Hollenthon betreut und nimmt nur selten bis garnicht an gemeinsamen Aktionen des Seelsorgeraumes St. Augustinus teil (Sternwallfahrt, Augustinibote, etc.). Ähnlich geht es mit Haßbach und Kirchau, beide Pfarren wollen dem Ansinnen der ED nicht nachkommen; sie entsenden zwar Vertreter in die Koordinierungsratsitzungen, bei denen die Agenden des Seelsorgeraumes behandelt werden, wollen aber sonst keine Zusammenarbeit.

In einem weiteren Anlauf hat die ED den Begriff des Entwicklungsraumes geprägt, in dem erneut die Zusammenarbeit der genannten Pfarren eingefordert wird. An der Haltung der Pfarren hat sich dadurch aber nichts geändert.

Lt. ED soll aus dem Entwicklungsraum, bis 2022 eine „Pfarre Neu“ werden. Pfr. Ulrich betonte dabei, dass dies nicht bedeutet, dass eine Kirche aufgelassen werden würde. Es geht dabei nur darum, dem drohenden, bzw. bereits realen Pfarrermangel zu begegnen und durch diese Pfarrzusammenlegungen leichter verwaltbare Einheiten zu schaffen. Monika Knöbel betonte, dass in einer Pfarre Neu die finanziellen Mittel der Teilgemeinden auch bei diesen bleiben. Pfr. Ulrich ergänzte, dass dies Vereinbarungssache bei der Errichtung der Pfarre Neu sei.

Ergebnisse der Pfarrumfrage

Franz Gallei führte aus, dass die Idee zur Pfarrumfrage im Zuge der Erstellung des Pastoralplanes entstanden ist.

Gerade im Jahr der Pfarrmission, wo es unser Ziel ist, Fernstehende für die Frohbotschaft zu begeistern, darf es uns nicht egal sein was die Menschen von unserem Engagement in der Pfarre halten oder was manche dazu bewegt, z.B. in andere Pfarren zum Gottesdienstbesuch auszuweichen, also offensichtlich mit den Gegebenheiten in Scheiblingkirchen nicht zufrieden sind. Die 24 in Scheiblingkirchen abgegebenen Fragebögen (40 in Edlitz und 33 in Thernberg), müssen noch genauer analysiert werden bevor belastbare Aussagen abgeleitet werden können.

Wir (die PGR) haben aber einige konkrete Antworten auf die Frage 9 bekommen: „**Welche Aufgaben sollte der Pfarrgemeinderat wahrnehmen**“

- ◆ Seid nicht nur gewählte, seid mitten unter uns
- ◆ Vermittler sein

- ◆ Organisation des kirchlichen Umfeldes (Ausrichtung von Kirchenfesten, Instandhaltung baulicher Anliegen, Pflege baulicher Anlagen usw)
- ◆ Bei Festen und Feierlichkeiten mitwirken
- ◆ Mit den verschiedenen Generationen im Dialog sein, Bedürfnisse aufzeigen
- ◆ Helfer für Pfarrer und Pfarrgemeinde
- ◆ Mehr Durchsetzung gegenüber dem Pfarrer
- ◆ Ideen, Wünsche und Kritik der Menschen der Pfarre ernst nehmen
- ◆ An der Gestaltung des Pfarrlebens aktiv teilhaben und es mit gestalten
- ◆ mehr öffnen und das Volk fragen
- ◆ Kirchliche Entwicklung im Ort vorantreiben
- ◆ Eine Liste der Mitglieder in den Schaukasten hängen.
- ◆ Vermitteln zwischen Menschen und Pfarrer
- ◆ Diskussionsrunden organisieren für die Pfarre für Themen, die die Pfarre betreffen
- ◆ Kirchliche Vereine (kfb, kmb, KJ, usw) unterstützen
- ◆ PGR -> "Regierung", Pfarrer "Bundespräsident" -> repräsentiert Pfarre

◆ Unterstützung der Seelsorger
 Diese konkreten Antworten werden sicher in den nächsten PGR Sitzungen behandelt und ernst genommen. Auf die Kritik, der Fragebogen wäre zu umfangreich und schwer zu beantworten gewesen, kann nur gegenübergestellt werden, dass konkrete Fragen zu konkreten Antworten führen - die PGR aber, erst jetzt durch die allgemeinen Fragen des Umfragebogens ein Gefühl dafür bekommen haben wie sie konkreter Fragen können. Dies wird sich sicher positiv auf die Erstellung des Pastoralplanes auswirken. Hr. Christian Kampichler (PGR aus Edlitz) erwähnt einen weiteren positiven Nebeneffekt: Die Leute reden und diskutieren in den Familien, im Wirtshaus, am Arbeitsplatz, usw. und bilden sich Meinungen - das sei ja auch nicht schlecht und absolut zu begrüßen. Auf die Frage ob nun öfters derlei Fragebögen bzw. Umfragen zu erwarten seien, verneint Franz Gallei und verweist auf die immer wieder geäußerte Aufforderung, mit Anliegen auf die

PGR zuzukommen bzw. diese, durch Leserbriefe oder Beiträge im Augustiniboten, einer breiteren Öffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen und dafür zu werben. Pfr. Ulrich zitiert einige auffällig unterschiedliche Antworten zwischen den abgegebenen Fragebögen im Vergleich derer aus Edlitz, Thernberg und eben Scheiblingkirchen. Warum dem so ist wird sicher noch zu besprechen sein.

Einige Wortmeldungen verwehrt sich gegen die Verallgemeinerung „das n% der Scheiblingkirchner...“ - demnach sollen wir die Prozentangaben auf die abgegebenen Bögen beziehen und nicht auf „die Scheiblingkirchner“ - Franz Gallei kündigte eine ausführliche Aufarbeitung der Umfrage für den nächsten Augustiniboten an.

Wünsche und Anregungen

Eine Wortmeldung hinterfragte den Modus der heurigen Firmvorbereitung in Scheiblingkirchen. Schlagartig wurden viele Stimmen laut - offensichtlich ein virulentes Thema. Pfr. Ulrich erläuterte, dass er seit vielen Jahren Firmvorbereitungen macht und zunehmend über das Ergebnis genervt ist - da offensichtlich, Firmung nicht als Start in einen neuen Abschnitt des Glaubenslebens gesehen wird, sondern als Abschied. Deshalb versucht er nun neue Wege die eine Art „Firmnachbereitung“ vorsehen. D.h. die Anzahl der Firmstunden bleibt gleich, es sind nur einige auch nach der Firmung angesetzt. Zusätzlich braucht jeder Firmling einen „Firmengel“ der ihn begleitet und Dienste in der Kirche übernimmt. Monika Knöbel beklagte die teilweise glaubensfeindliche Grundstimmung in der Firmgruppe und will

mit der Maßnahme bezwecken, nur jene in die Firmvorbereitung aufzunehmen, die es auch wirklich ernst meinen. Dass dies bedeutet, dass manche von der Firmvorbereitung ausgeschlossen werden, nimmt sie mit Bedauern zu Kenntnis: „Wenn die Jugendlichen noch nicht soweit sind, können sie ja später einen Firmunterricht besuchen und die Firmung empfangen“. Weitere Wortmeldungen berichteten davon, dass einzelne Firmlinge in umliegenden Pfarren angefragt haben, ob sie den örtlichen Firmunterricht besuchen können.

Termine und Allfälliges

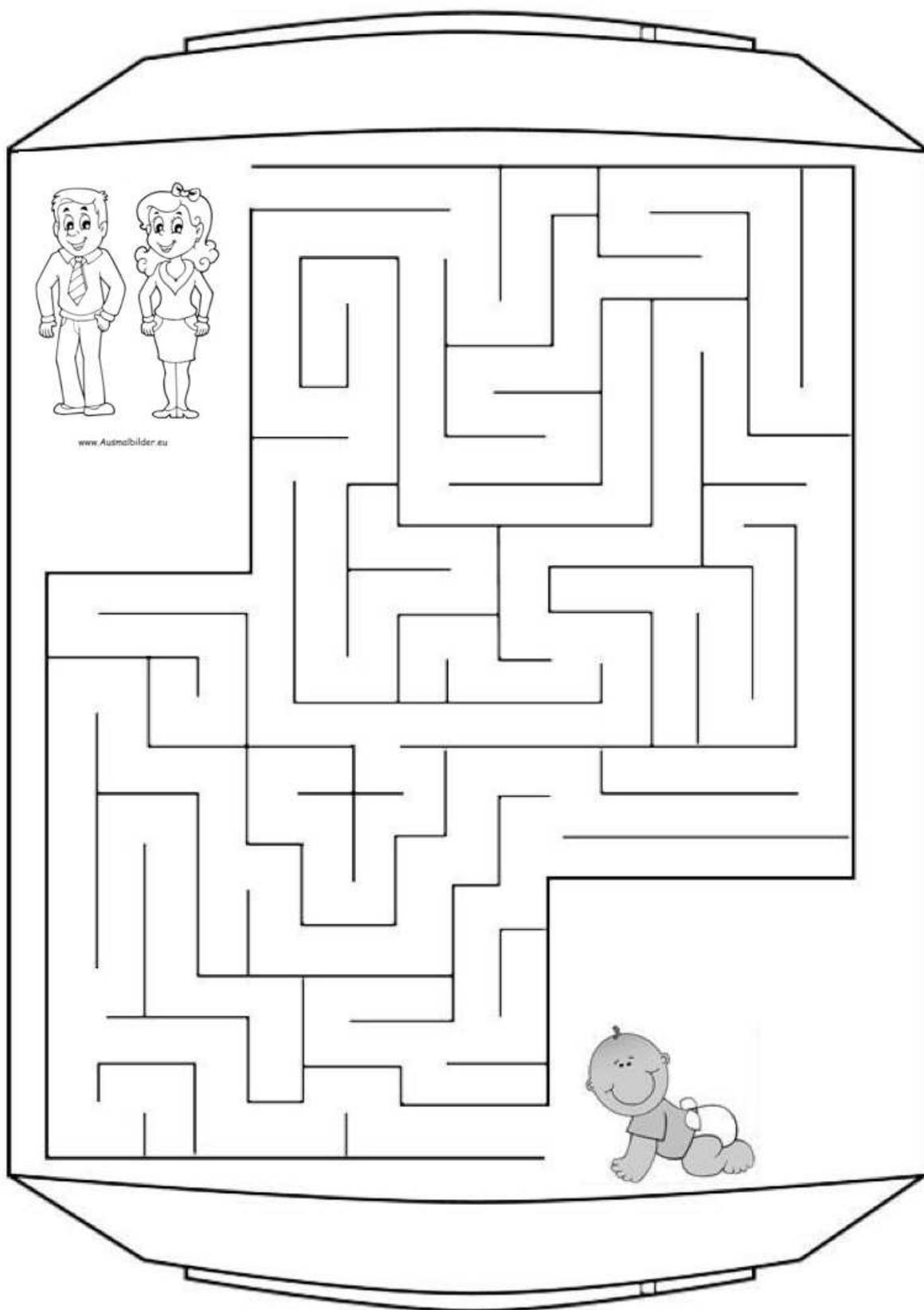
- a) Pfr. Ulrich warb für die Nachmittagsveranstaltung um 16:00 Uhr in Edlitz: Im Rahmen der Pfarrmission zum zweiten Gebot, singt der Gospelchor Lanzenkirchen (Lobpreis).
- b) Weiters lud Pfr. Ulrich alle Anwesenden herzlich zum Theater der Franziskusgruppe ein.

Resumee

Pfr. Ulrich beendete den offiziellen Teil der Versammlung um 12:00 Uhr. Viele Besucher blieben noch, diskutierten so machen Gedanken weiter und wertvolle Gespräche entstanden. Aus Sicht des PGR war die Veranstaltung überaus gelungen da die Besucher den offenen Meinungsaustausch als überwiegend positiv beurteilten. Nicht zuletzt die positive Stimmung zugunsten des Neubaus des Pfarrheims macht uns PGR die mühsame Entscheidungsfindung in dieser Sache um einiges leichter.

Für den PGR, Franz Gallei



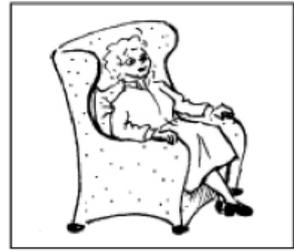
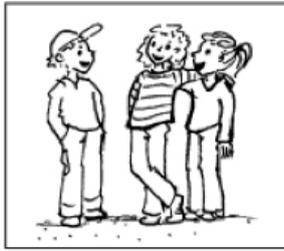


Das Baby krabbelt zu seinen Eltern. Kannst du ihm helfen den richtigen Weg zu finden?



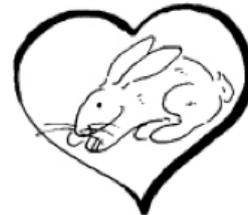
Alle Menschen brauchen Liebe und Anerkennung

Alle Menschen möchten geliebt werden.



Wen hast du lieb?

❖ Verbinde!



❖ Trage in die freien Herzen ein, wen du noch lieb hast.



Bitte beachten Sie: Diese Übersicht beinhaltet nur besondere Termine und Festtage! Für eine komplette Terminübersicht lesen sie bitte die Verlautbarungen und Wochenordnungen der betreffenden Pfarre!

Sa	1.12	16:00 Edlitz Pfarrsaal	Adventeröffnung mit Adventmarkt
		18:30 Grimmenstein	Kindermesse
		18:30 Scheiblingkirchen	Erste feierliche Rorate mit Segnung der Adventkränze und Übergabe der Herbergsbilder
So	2.12	08:15 Scheiblingkirchen	1. Adventsonntag - Rorate
		09:30 Grimmenstein	Kirchweihfest mit Segnung der neuen Liederbücher
		09:30 Thernberg	Erste feierliche Rorate mit Segnung der Adventkränze
Mi	5.12	17:00 Edlitz	Nikolausaktion des Pfarrgemeinderates
		Scheiblingkirchen	Nikolausaktion der KJ-Scheiblingkirchen
Sa	8.12	08:15 Scheiblingkirchen	Rorate
		09:30 Thernberg	Patrozinium, hl. Messe mit Segnung der Marienbilder und Herbergslater- nen und Aussendung
		16:00 Edlitz	Nikolausandacht
Do	13.12	06:00 Thernberg	Rorate
		Edlitz	Krankenkommunion
Fr	14.12	06:00 Scheiblingkirchen	Rorate
		06:00 Edlitz	Frührorate
Sa	15.12	16:00 Edlitz	Weihnachtskonzert der Musikschule
So	16.12	09:30 Edlitz	Firmgemeinschaftstag bis 15:30 (beginnt mit der Messe)
Mo	17.12	18:00 Thernberg	Beichtgelegenheit
Fr	18.12	06:00 Grimmenstein	Frührorate
		06:00 Thernberg	Rorate
Do	20.12	09:00 Grimmenstein	Weihnachtsschulgottesdienst
		Scheibl/Thernberg	Krankenkommunion: Vormittag Thernberg, Nachmittag Scheiblingkirchen
Fr	21.12	08:15 Scheiblingkirchen	Schulrorate der NMS (Frühmesse entfällt!)
		10:00 Edlitz	Weihnachtsschulgottesdienst der VS und NMS Edlitz
Sa	22.12	16:00 Edlitz	Adventandacht am Karl-Seidl-Platz
		18:30 Scheiblingkirchen	Vorabendrorate
		19:30 Grimmenstein	Adventsingen im Rathaussaal
		19:30 Scheiblingkirchen	„Alpen Gospel" (Advent- und Weihnachtskonzert)
So	23.12	08:15 Scheiblingkirchen	letzte Rorate mit Rückgabe der Herbergsbilder
Mo	24.12	07:00 Edlitz	letzte Rorate
		14:30 Grimmenstein	Kinderweihnachtsandacht
		14:30 Thernberg	Kinderweihnachtsandacht
		16:00 Scheiblingkirchen	Krippenandacht
		20:00 Hohegg	Mette
		20:30 Grimmenstein	Mette
		20:30 Thernberg	Christmette, anschließend Turmblasen am Kirchenplatz
		22:00 Edlitz	Mette
22:00 Scheiblingkirchen	Christmette mit dem Kirchenchor (ca. 21:40 Uhr Turmblasen)		



	08:15	Grimmenstein	Weihnachtshochamt
	08:15	Scheiblingkirchen	Hochamt mit dem Kirchenchor
Di	25.12	09:00 Hohegg	Weihnachtshochamt
	09:30	Edlitz	Weihnachtshochamt
	09:30	Thernberg	Hochamt
	08:15	Scheiblingkirchen	Hl. Messe mit dem Sängerbund
	08:15	Grimmenstein	Messe
Mi	26.12	09:00 Hohegg	Messe
	09:30	Thernberg	Jugendmesse mit Aufnahmefeier
	09:30	Edlitz	Messe
Do	27.12	11:00 Edlitz, Pfarrhof	Einteilung und Probe der Sternsinger
	10:15	Scheiblingkirchen	Weihnachtsmesse im PBZ
Sa	29.12	18:30 Grimmenstein	Messe der Ehejubilare
	15:00	Edlitz	Jahresschlussmesse mit Überreichung des Vitus-Ordens
Mo	31.12	15:00 Thernberg	Jahresschlussmesse
	17:00	Scheiblingkirchen	Jahresschlussmesse
	09:30	Edlitz	Neujahrsmesse
Di	1.1	09:30 Thernberg	Neujahrsmesse
	18:30	Scheiblingkirchen	Neujahrsmesse
Mi	2.1	Thernberg	Sternsinger in Grub, Eichberg, Kreuth, Urbach, Ofenberg und Ofenbach
	Edlitz	Vom 3. bis 5. Jänner sind die Sternsinger in der Pfarre unterwegs und sammeln für verschiedene Projekte in der 3. Welt	
Do	3.1	Thernberg	Sternsinger: Neustift, Stanghof, Außerschildgraben, Weingart, Reitersberg
	Scheiblingkirchen	Sternsingeraktion	
Fr	4.1	Thernberg	Sternsinger im Ortsgebiet von Thernberg und in Innerschildgraben
Sa	5.1	Scheiblingkirchen	Sternsingeraktion
	08:15	Scheiblingkirchen	Hl. Messe mit den Sternsängern
	08:15	Grimmenstein	Messe mit Auftritt der Sternsinger
So	6.1	09:30 Edlitz	Messe mit Auftritt der Sternsinger
	09:30	Thernberg	Hochamt, Vorstellung der EK Kinder und Rückkehr der Sternsinger
Mi	16.1	19:15 Edlitz	Pfarrversammlung im Pfarrhof mit Präsentation der Pfarrumfrage
	18:30	Thernberg	Hl. Messe, anschl. Vortrag mit Pater Dr. Anton Lässer aus Maria Schutz
Do	17.1	Scheibl/Thernberg	Krankenkommunion: Vormittag Thernberg, Nachmittag Scheiblingkirchen
Sa	26.1	18:30 Grimmenstein	Vorstellung der Erstkommunionkinder
	09:00	Edlitz	Pfarrcafe der Caritas (bis 11:00 Uhr)
So	27.1	09:30 Edlitz	Vorstellung der Erstkommunionkinder
Sa	2.2	18:30 Scheiblingkirchen	Vorabendmesse mit Kerzenweihe und Blasiussegen
	09:30	Thernberg	Hl. Messe mit Blasiussegen
So	3.2	18:30 Edlitz	Bäuerinnenmesse und Agape im Pfarrhof
Mo	4.2	18:30 Thernberg	Kerzenweihe, Lichterprozession und hl. Messe
Do	7.2	Edlitz	Krankenkommunion
	6.3	18:30 Edlitz	Messe mit Aschenkreuzauflegung
So	17.3	Edlitz	Suppenonntag im Pfarrsaal

Wochenordnung im Überblick

Sonntagsmessen			Wochentagsmessen		
Zeit	Ort	Bemerkung	Zeit	Ort	Bemerkung
Sa 15:30	Hohegg KH		Mo 07:00	Grimmenstein	Morgenlob
18:00	Bromberg	1., 3. und 5. Sa im Monat	18:30	Thernberg	
18:30	Grimmenstein		Di 08:00	Grimmenstein	
18:30	Scheiblingkirchen		10:15	Scheiblingkirchen LPH	
So 08:15	Grimmenstein		Mi 18:30	Edlitz	
08:15	Scheiblingkirchen		Do 07:00	Grimmenstein	
08:30	Bromberg Bergk.	2. und 4. So im Monat	15:00	Hohegg	
09:00	Hohegg Kapelle		18:30	Thernberg	
09:30	Edlitz		Fr 07:00	Bromberg	
09:30	Thernberg		07:00	Edlitz	
10:00	Oberschlatten	1. So im Monat	07:15	Scheiblingkirchen	
10:00	Bromberg Bergk.	3. und 5. So im Monat	15:45	Hohegg Blindenheim	

an[ge]dacht

Bist du geduldig
in einem Augenblick des Zorns,
wirst du dir hundert Tage
Kummer sparen.

Asiatische Weisheit